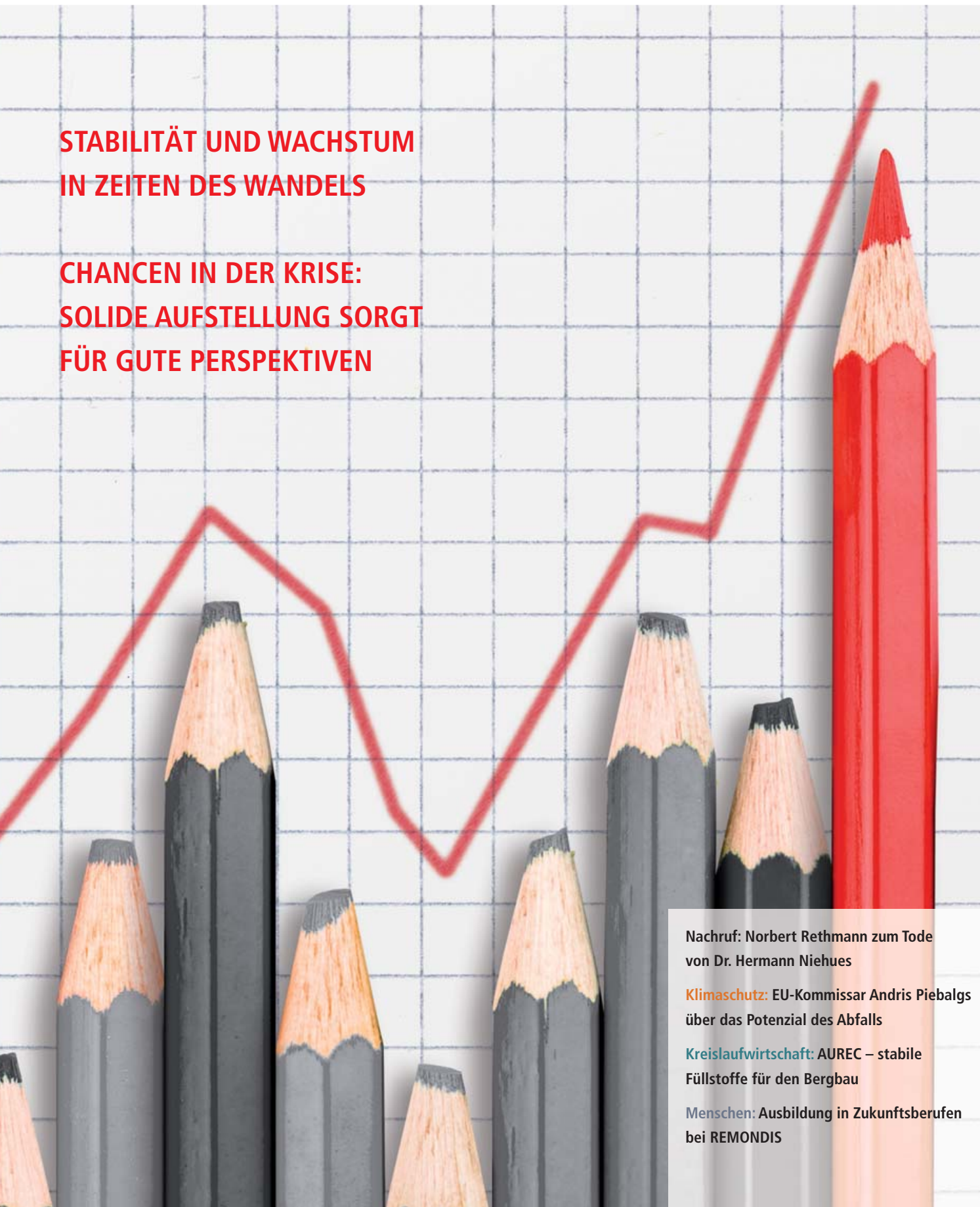


**STABILITÄT UND WACHSTUM  
IN ZEITEN DES WANDELS**

**CHANCEN IN DER KRISE:  
SOLIDE AUFSTELLUNG SORGT  
FÜR GUTE PERSPEKTIVEN**



**Nachruf:** Norbert Rethmann zum Tode  
von Dr. Hermann Niehues

**Klimaschutz:** EU-Kommissar Andris Piebalgs  
über das Potenzial des Abfalls

**Kreislaufwirtschaft:** AUREC – stabile  
Füllstoffe für den Bergbau

**Menschen:** Ausbildung in Zukunftsberufen  
bei REMONDIS

# inhalt



## DER KRISE TROTZEN

Die weltweiten Turbulenzen an den Finanzmärkten wirken sich zunehmend auf die Realwirtschaft aus. Glücklicherweise ist, wer jetzt über ein grundsolides Kapitalfundament verfügt und nicht von wankelmütigen Banken abhängig ist. Gerade jetzt erweist sich, dass REMONDIS als traditionelles Familienunternehmen die Krise nicht nur wesentlich besser meistern kann, sondern langfristig sogar hervorragende Wachstumsperspektiven hat. **Seite 6**



## ABFALL ALS CHANCE

Andris Piebalgs weiß, wovon er redet. Als EU-Kommissar für Energiefragen hat er sich das Erreichen der EU-Klimaziele auf die Fahnen geschrieben. Der freundliche Lette muss dabei alle Register ziehen, damit die Möglichkeiten zur klimaschonenden Energieerzeugung optimal ausgeschöpft werden. In seinem Gastbeitrag für REMONDIS aktuell erklärt er, wie die Kreislaufwirtschaft in Zukunft einen noch wichtigeren Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. **Seite 10**



## SICHERHEIT IN AUSGEDIENTEN GRUBEN

Wenn einzelne Stollen oder ganze Bergwerke ausgedient haben, besteht langfristig Einsturzgefahr. Um Gebäude- und Straßenschäden an der Oberfläche zu vermeiden, müssen die Hohlräume unter Tage verfüllt werden. Die zur REMONDIS-Gruppe gehörende AUREC GmbH sorgt mit ihren Füllstoffen für dauerhafte Stabilität. **Seite 28**

4 Nachruf: Norbert Rethmann zum Tode von Dr. Hermann Niehues

## AKTUELLES

- 6 Stabilität und Wachstum in Zeiten des Wandels
- 9 Europäische Rahmenrichtlinie ist ein Rückschritt
- 10 Abfall als Chance
- 12 Wirksamer Beitrag zum Klimaschutz
- 16 Ist das Vergaberecht gerecht?
- 19 Das Ganze im Blick
- 20 Ausbau auf internationaler Ebene

## REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 22 „Gläsernes“ Abwassermanagement
- 24 Wasser und Geld – alles fließt
- 26 Grundstücksentwässerung mit Sicherheit

## REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 28 Sicherheit in ausgedienten Gruben
- 30 Wachstum gegen den Trend
- 31 Bundesrat wählt den falschen Weg
- 32 Innotec – Kostensenkung durch Abfallmanagement
- 34 CasuBlanca mit Allergiezertifikat
- 35 Alles unter Kontrolle
- 36 Bits und Bytes sicher beseitigt
- 37 Eine rundherum saubere Sache
- 38 Polen – REMONDIS für Klima und Kunst
- 39 REMONDIS-155 – Wasser- und Kreislaufwirtschaft für Russland
- 40 REMONDIS auf der Nutec in Frankfurt
- 40 Region Nord präsentiert sich breitem Publikum
- 41 WAL-Betrieb – Personalentwicklung stand im Fokus
- 41 REMONDIS auf der Enviro Algérie in Algier

## MENSCHEN

- 42 Investition in die Zukunft
- 43 Impressionen

## Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen  
 Tel.: +49 2306 106-515, Telefax: +49 2306 106-530, [www.remondiss.com](http://www.remondiss.com), [info@remondiss.com](mailto:info@remondiss.com)  
 Redaktionsleitung: Michael Schneider  
 Gestaltung: [www.atelier-14.de](http://www.atelier-14.de) Druck: Lonnemann, Selm

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das nun zu Ende gehende Jahr 2008 hat sowohl für REMONDIS als auch für die gesamte Branche große Veränderungen mit sich gebracht. Der plötzliche Unfalltod unseres langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden der REMONDIS AG & Co. KG und Vorstandsvorsitzenden der RETHMANN AG & Co. KG, Dr. Hermann Niehues, hat uns alle tief getroffen. Diese Situation erforderte wohlüberlegte Personalentscheidungen, um die Kontinuität und den Erfolg des Unternehmens auch ganz im Sinne von Dr. Niehues sicherzustellen. Aus diesem Grund hat sich der Aufsichtsrat für eine hausinterne Lösung entschieden.

Gemeinsam mit den anderen Aufsichtsratskollegen bin ich mir – gerade in Zeiten weltweiter wirtschaftlicher Turbulenzen – der großen Verantwortung für das Unternehmen bewusst. Es ist unser erklärtes Ziel, den Erfolg langfristig sicherzustellen und die Geschäftstätigkeiten weiter auszubauen. Die neuen Herausforderungen sind dabei vielfältiger Natur. Die globale Finanzkrise entwickelt sich zunehmend zu einer ganz realen Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen auch in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft zu spüren sind. Der drastische Absatzeinbruch bei der Automobilindustrie steht symptomatisch für eine Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Klimas und ist der Vorboten eines zumindest temporär sinkenden Rohstoffbedarfs. Weniger Produktion führt zwangsläufig zu einer erschwerten Absatzmarktsituation auch bei Sekundärrohstoffen sowie zu einem geringeren Abfallaufkommen im gewerblichen Bereich. Dies sind die unmittelbaren Herausforderungen, mit denen auch REMONDIS im kommenden Jahr konfrontiert wird.



Reinhard Lohmann,  
Aufsichtsratsvorsitzender  
der REMONDIS AG und  
Vorstandsvorsitzender der  
RETHMANN AG

Langfristig wird das produzierende Gewerbe angesichts endlicher Ressourcen jedoch auch weiterhin zunehmend auf Sekundärrohstoffe zurückgreifen müssen, um Kosten beherrschbar zu halten und Produktionsstandards gewährleisten zu können. Primärrohstoffe werden rarer und damit auch teurer werden. Im diesjährigen „Living Planet Report 2008“ der Umweltstiftung World Wide Fund For Nature (WWF) verweist die Organisation auf die Tatsache, dass die natürlichen Ressourcen immer schneller verbraucht werden und der konsumbedingte Primärrohstoffbedarf bereits im Jahr 2035 die vorhandenen Möglichkeiten um ein Drittel übersteigen wird. In der Konsequenz wird der Bedarf an Sekundärrohstoffen zur nachhaltigen Produktion weiter steigen. REMONDIS gestaltet mit seinem Leistungsportfolio und Produktangebot diese Entwicklung positiv mit und leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung unserer Umwelt und der natürlichen Ressourcen.

Die Voraussetzung dafür und der erste Schritt zur Erhöhung der tatsächlichen Wiederverwertungsquote ist der Ausbau kreislaufwirtschaftlicher Aktivitäten in jenen Ländern, in denen das Potenzial bislang weitgehend ungenutzt blieb. Vor allem in den Ländern Mittel- und Osteuropas hat man diese Notwendigkeit erkannt und setzt für die Zukunft auf einen starken internationalen Partner: REMONDIS!

Diese und viele weitere Themen finden Sie in der vorliegenden Ausgabe der REMONDIS aktuell. Wir wünschen Ihnen wie immer eine interessante Lektüre.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'R' followed by a series of loops and a final flourish.

Ihr Reinhard Lohmann

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
verehrte Kunden und Leser,**

wir alle sind sehr betroffen, sehr traurig über den plötzlichen Tod des Vorstandsvorsitzenden der RETHMANN AG & Co. KG und Aufsichtsratsvorsitzenden der REMONDIS AG & Co. KG, Dr. Hermann Niehues.

Herr Dr. Niehues verstarb an den Folgen eines schweren Reitunfalls am 7. September 2008. Unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner lieben Frau Jutta, seiner Tochter Katja, der Familie Niehues.

Unsere Familienunternehmung hat einen Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden verloren, der diese Unternehmung mitentwickelt, gestaltet und verantwortlich geführt hat. Persönlich bin ich sehr traurig über den viel zu frühen Tod eines langjährigen Weggefährten, eines Freundes.

Hermann Niehues wurde am 29. März 1947 in Münster geboren. Nach Abschluss des Abiturs begann er an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster das Studium der Betriebswirtschaft, welches er erfolgreich mit einer Dissertation am Institut für Verkehrswissenschaft bei Prof. Dr. Hellmut Seidenfus abschließen konnte. Nach seiner Promotion begann er seinen beruflichen Werdegang 1976 bei der Unternehmensberatung A. T. Kearny. Unternehmerisches Handeln war ihm ja nie fremd, kam er doch aus einem Elternhaus mit unternehmerischer Prägung.

Über den Bundesverband Junger Unternehmer hatte ich die Möglichkeit, Hermann Niehues kennenzulernen, und

Anfang 1978 gelang es mir, ihn als Geschäftsführer, als Mitarbeiter für die damals sich stark in der Entwicklung befindende RETHMANN Städtereinigung zu gewinnen. Zusammen mit ihm – und dem ein Jahr später als kaufmännischer Leiter hinzugekommenen Reinhard Lohmann – waren die personellen Voraussetzungen geschaffen, um die Unternehmensgruppe sehr konsequent und schnell weiterzuentwickeln.

Als scharfer Beobachter der gesellschaftlichen Entwicklungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der daraus resultierenden Anforderungen für die Entsorgungswirtschaft erkannte er sehr schnell die Herausforderungen, die in diesem Markt lagen. Seine klaren Gedankengänge, seine analytischen Möglichkeiten, um daraus Strategien für eine weitere Entwicklung zu treffen, waren in unseren gemeinschaftlichen Diskussionen die Basis, um sinnvolle Unternehmensentscheidungen zu treffen. Sehr schnell entwickelte sich zwischen uns ein unglaubliches Vertrauensverhältnis. Dies beruhte darauf, dass man sich gegenseitig respektierte und akzeptierte, dass man sich menschlich sehr nahe stand.

Zusammen mit Hermann Niehues, Herrn Lohmann und mir entwickelte sich ein Führungsteam in einem kreativen, befruchtenden Spannungsfeld. Die Motivation lag letztendlich in der sich immer wieder auszählenden Führungsphilosophie: Verantwortung – auch höchste – vertrauensvoll und fordernd zu übertragen, unternehmerisches Handeln zu fördern, die Konsequenzen daraus zu ziehen.



Dr. Hermann Niehues,  
\* 29. März 1947 † 7. September 2008

Wie groß mein Vertrauen in Hermann Niehues, in seine Weitsicht und strategische Begabung war, habe ich schon im Jahre 1992 gezeigt, als ich die Verantwortung für die RETHMANN-Gruppe verbunden mit dem Vorsitz im Vorstand, an Dr. Niehues übertrug und selbst Aufsichtsratsvorsitzender unserer Familienunternehmung wurde.

Mit konsequenten Schritten wurde unter seiner Verantwortung der weitere Ausbau der REMONDIS AG als Wasser- und Kreislaufwirtschaftsgesellschaft, der SARIA AG als ein Unternehmen der Verwertung von Schlachtprodukten und der Tierkörperbeseitigung und nicht zuletzt der Rhenus AG als ein führendes Unternehmen der Logistikbranche entwickelt. Bis zu seinem Tode trug Hermann Niehues die Verantwortung für unsere Familienunternehmung mit immerhin 34.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 7,2 Mrd. Euro.

Nicht vergessen wollen wir auch sein Engagement in zahlreichen Verbänden, Gremien und Ausschüssen und seine ehrenamtliche Tätigkeit. So war er stellvertretender Präsident des Förderkreises Olympische Reiterspiele (FORS). Seit seiner Jugend war er ein begeisterter Reiter, 1990 gehörte er dem Bundeskader Vielseitigkeit an. Von 1997 bis 2001 war er Mitglied des Ausschusses Vielseitigkeit des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR). Darüber hinaus war er dem FORS jahrezehntelang eng verbunden und übernahm nach dem Tod von Dr. Reiner Klimke im Jahre 1999 dessen Stelle als stellvertretender

Präsident. Als Vizepräsident des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft hat er diesem Verband wesentliche Impulse bei der Entwicklung der Wasser- und Kreislaufwirtschaft gegeben. Er hat das Bild der Branche sowohl in der Öffentlichkeit als auch den Vertretern der Branche gegenüber nachhaltig mitgeprägt. In den letzten Jahren fühlte er sich insbesondere für die Entwicklung der Logistiktochter Rhenus AG verantwortlich. Er wurde Vorsitzender des Ressorts Verkehrspolitik im Wirtschaftsrat der CDU, die Wissenschaft unterstützte er aktiv in den Gremien der Hochschulen in Münster, Leipzig und Hamburg. Darüber hinaus war er einer der Förderer der Westfälischen Herzstiftung.

Unsere Unternehmensfamilie fühlt, dass der Verlust dieses begabten, bedeutenden, umsichtigen und international hoch geschätzten Mannes, der mich als Freund, Partner und Unternehmer 30 Jahre so erfolgreich begleitet hat, eine große Lücke hinterlässt. Wie groß der Verlust für seine Frau Jutta, für seine Tochter Katja, für die Familie ist, können wir kaum ermessen. Wir alle sind in tiefem Mitgefühl der Familie verbunden.

Der Familienunternehmung RETHMANN, den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mir insbesondere wird es Verpflichtung sein, sein Andenken stets zu bewahren.

Ihr

Norbert Rethmann

Kreislaufwirtschaft

# Stabilität und Wachstum in Zeiten des Wandels

DER VORSTANDSVORSITZENDE DER RETHMANN AG UND AUFSICHTSRATSVORSITZENDE DER REMONDIS AG,  
REINHARD LOHMANN, ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN DER FINANZKRISE AUF DIE REALWIRTSCHAFT UND DIE  
WACHSTUMSPERSPEKTIVEN VON REMONDIS

In den letzten Wochen und Monaten verging kein Tag ohne Meldungen über die Krise der Finanzwirtschaft. Ausgelöst durch das Platzen der Blase im sogenannten Subprime-Immobilienmarkt der USA geriet eine große Bank nach der anderen ins Stolpern. Traditionsreiche Institute wie Lehman Brothers hatten sich in einem Ausmaß verspekuliert, welches ihren vollständigen Zusammenbruch zur Folge hatte. Die Börsenkurse befanden sich in der Folge weltweit im freien Fall. Auch deutsche Finanzinstitute blieben von den Auswirkungen der Krise nicht verschont. Die Bundesregierung verhinderte mit einem Rettungspaket in der Größenordnung von 500 Milliarden Euro in Form von Kapitalhilfen und Bürgschaften zwar einen Dominoeffekt, der im schlimmsten Fall den Zusammenbruch des gesamten Finanzsystems hätte bedeuten können, dennoch zeichnet sich die Finanzwirtschaft bis heute durch ein hohes Maß an Volatilität aus.

Ein funktions- und leistungsfähiges Bankensystem ist eine wichtige Voraussetzung für die Privatwirtschaft.

Währenddessen beschwerten sich die Steuerzahler über die ungefragte Verwendung ihrer Steuergelder für den Ausgleich der Verluste einiger Finanzmanager, die sich im weltweiten Markt verspekuliert haben. Hier hat die menschlich nachvollziehbare, aber ungezügelter Gier zum Versuch geführt, Geld zu vermehren, unabhängig davon, ob die dafür nötigen Finanzmittel vorhanden waren oder nicht. Doch bei genauerer Betrachtung sind von dem Finanzcrash, abgesehen von lediglich zwei Ausnahmen, vor allem jene Banken betroffen, die unter staatlicher Aufsicht stehen und nun auf staatliche Unterstützung angewiesen sind, also Landesbanken wie die West LB, die Bayern LB, die Helaba, LBBW und Nord LB sowie die IKB und KfW. Wir haben es hier also in allererster Linie mit einem Versagen des Staates beziehungsweise seiner Aufsicht zu tun. Die von den USA vorangetriebene und von Deutschland und anderen Staaten unterstützte oder

zumindest gebilligte Liberalisierung der Finanzmärkte hat zu einer Aushebelung jeglicher Regulierungsmechanismen geführt. So konnte sich die Gier ungehemmt entfalten – mit den bekannten Folgen. Der überwältigende Teil der jetzt bereitgestellten Steuermilliarden geht also an quasi staatliche Betriebe. Der Staat muss dem Staat helfen, während die Privatwirtschaft freiwillig oder auch notgedrungen auf sich alleine gestellt bleibt. Da aber ein funktions- und leistungsfähiges Bankensystem eine wichtige Voraussetzung für die Privatwirtschaft ist, gilt es kurzfristig wieder ein Vertrauensverhältnis zwischen der Wirtschaft und der Finanzwelt aufzubauen.

Denn die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft sind schon deutlich spürbar. Das Bruttoinlandsprodukt der großen westlichen Volkswirtschaften verzeichnet



im zweiten Quartal in Folge negative Wachstumsraten. Das Wort „Rezession“ macht die Runde. Wenn die Wirtschaftsleistung zurückgeht, bedeutet das immer auch einen Rückgang der Produktion. Weniger Produktion heißt weniger Warenverkehr, weniger Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie weniger Abfallaufkommen, aber auch weniger Rohstoffbedarf. Der seit Anfang Oktober 2008 stark gesunkene Ölpreis und die fallenden Preise für Sekundärrohstoffe wie Altmittel und Recyclingpapier sind sichere Indikatoren für ein Durchschlagen der Krise auf die Realwirtschaft. Insofern sind nahezu alle Bereiche der Kreislaufwirtschaft von der Erfassung über die Logistik bis zur Vermarktung der Sekundärrohstoffe und Recyclingprodukte betroffen.

Was bedeutet das für den Markt im Allgemeinen und für REMONDIS im Besonderen? Zunächst einmal ist festzustellen, dass die wirtschaftliche Eintrübung auch schon vor dem Beginn der Finanzkrise von allen Instituten für spätestens Mitte des Jahres 2009 prognostiziert worden war. Die gegenwärtigen Turbulenzen mögen also verstärkend wirken, ursächlich sind sie jedoch nicht für die Wachstumsdelle verantwortlich. Ebenfalls lange vor den Verwerfungen am Kapitalmarkt wurde in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft eine Phase der Konsolidierung eingeleitet. Kleinere Unternehmen gehen in größeren auf, Marktteilnehmer fusionieren, bilden Joint Ventures oder suchen ihr Heil in einer Kon-

**„Die Fluktuation im Markt bietet langfristig hervorragende Wachstumschancen. REMONDIS ist bestens aufgestellt, um gestärkt aus der aktuellen Situation hervorzugehen.“**

Reinhard Lohmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REMONDIS AG und Vorstandsvorsitzender der RETHMANN AG

zentration auf das Kerngeschäft, manche verschwinden ganz aus dem Markt. In dieser Situation kann sich die zögerliche Kreditvergabe von Banken, die ihrerseits angesichts der Finanzkrise ihr Kapital zusammenhalten müssen, verstärkend auf den Konsolidierungsprozess auswirken. Unternehmen ohne gesunde Eigenkapitaldecke, die für ihre wirtschaftliche Handlungsfähigkeit auf Finanzierungen und Avallinien angewiesen sind, könnten mangels Fremdkapital in Bedrängnis geraten. Für REMONDIS gilt der Umkehrschluss. Als traditionsreiches Familienunternehmen mit solidem finanziellem Fundament kann das größte deutsche Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft die gegenwärtige Krise nicht nur wesentlich besser meistern. Vielmehr bietet die Fluktuation im Markt langfristig hervorragende Wachstumschancen. REMONDIS ist bestens aufgestellt, um gestärkt aus der aktuellen Situation hervorzugehen. Die Rezession trifft auch die Equity Fonds, die seit etwa zwei Jahren verstärkt in den Markt für Wasser- und Kreislaufwirtschaft vorgedrungen waren. Mit einem erheblichen Anteil an Fremdfinanzierung →

„Die operative Durchführung der wasser- und kreislaufwirtschaftlichen Tätigkeiten sollte im Idealfall ganz den Privaten überlassen werden, die erfahrungsgemäß wesentlich kosteneffizienter und leistungsfähiger sind.“

Reinhard Lohmann, Aufsichtsratsvorsitzender der REMONDIS AG und Vorstandsvorsitzender der RETHMANN AG

- übernehmen die Fonds gerne Unternehmen mit realen Werten und greifbaren Geschäftsmodellen. Doch nun stellt die Finanzkrise sie vor erhebliche Probleme, die für ihr Geschäftsmodell notwendige hohe Fremdfinanzierung zu akquirieren. In der Folge beobachten wir heute auch schon wieder den Ausstieg der Equity Fonds aus diesem Markt. Damit ist nach dem Ein- und Wiederausstieg amerikanischer Großunternehmen und dem anschließenden Engagement der Energiekonzerne, die nach massiven Investitionen und hohen Verlusten feststellen mussten, dass ihr Geschäftsmodell nicht einfach auf die Kreislaufwirtschaft übertragbar

Streben gilt der Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft in Deutschland und vor allem auch in jenen Ländern, in denen man bis heute vornehmlich auf die Deponierung der Abfälle setzt.

Beispiel Russland und Ukraine: In beiden Ländern hat man die Notwendigkeit eines Einstiegs in die echte Kreislaufwirtschaft erkannt und setzt auf REMONDIS als strategischen Partner mit langjährigem Know-how. Die Gründung der größten internationalen Public Private Partnership im ukrainischen Saposroshje macht bereits Schule. Mehrere Kommunen und Landkreise haben Absichtserklärungen mit REMONDIS unterzeichnet und wollen mit unserer Hilfe schnellstmöglich den Stoffkreislauf schließen. In Russland konnte REMONDIS mit einem der größten Baukonzerne des Landes ein Joint Venture gründen, das dem Unternehmen bei der Erschließung dieses gigantischen Marktes helfen wird.

So ergeben sich auch in Zeiten globaler wirtschaftlicher Turbulenzen hervorragende internationale Wachstumsperspektiven für REMONDIS. Wenn es aber in dieser Situation etwas gibt, das der Staat auf nationaler Ebene für die privaten Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft tun kann, dann ist das zum einen die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen in Form von Abfallwirtschaftsplänen, Gewerbeordnungen und gleichberechtigten Steuerregelungen und zum anderen die Ausschreibung von staatlichen Aufträgen im fairen und freien Wettbewerb. Die operative Durchführung der wasser- und kreislaufwirtschaftlichen Tätigkeiten sollte im Idealfall ganz den Privaten überlassen werden, die erfahrungsgemäß wesentlich kosteneffizienter und leistungsfähiger sind. Auch das könnte vielen Unternehmen der Branche bei der Bewältigung der schwierigen wirtschaftlichen Situation helfen. REMONDIS schaut derweil mit vorsichtigem, aber kerngesundem Optimismus in die Zukunft der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.



Reinhard Lohmann, der neue Vorstandsvorsitzende der RETHMANN AG, sieht auch in der Krise erhebliche Entwicklungschancen.

war, die dritte Phase der Konsolidierung in der Branche eingeläutet. Und hier erweist sich einmal mehr, dass Größe, Tradition und eine solide finanzielle Grundausstattung der beste Schutz vor feindlichen Übernahmen ist. Im Gegensatz zu den amerikanischen Wettbewerbern, den Energiekonzernen und den Equity Fonds steht REMONDIS für ein langfristiges Engagement im Markt und wird auch in Zukunft allen Avancen seitens der Kapitalmarktfonds trotzen. Unser



Liberaler Wettbewerb unter Privaten auch beim Abfall

# „Europäische Rahmenrichtlinie ist ein Rückschritt“

FDP-ABGEORDNETE GRAF LAMBSDORFF UND VAN ESSEN BESUCHEN REMONDIS

Neue europäische Regeln beim Abfall waren Thema, als jetzt der FDP-Europaabgeordnete Alexander Graf Lambsdorff der Firma REMONDIS einen Besuch abstattete. In Begleitung des örtlichen Bundestagsabgeordneten Jörg van Essen und weiterer Vertreter der örtlichen FDP sprach Graf Lambsdorff mit REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle über die sogenannte „Abfallrahmenrichtlinie“.

Diese Richtlinie wird von REMONDIS, so Tölle, als Rückschritt angesehen, da hier die grundsätzlichen Regeln von grenzüberschreitendem Wettbewerb ausgehebelte würden. Graf Lambsdorff bekräftigte dabei für die Liberalen, dass für sie auch in der Abfallwirtschaft der Grundsatz „Privat vor Staat“ und „Wettbewerb statt staatlicher Steuerung“ stehe. Die Europäische Union habe, so der Neffe des FDP-Ehrevorsitzenden Otto Graf Lambsdorff, in vielen Fällen mehr Marktwirtschaft und Wettbewerb in die Mitgliedstaaten gebracht: „Wir Liberalen setzen uns dafür ein, dass das auch in der Abfallwirtschaft gilt.“

Graf Lambsdorff, van Essen und die FDP-Delegation zeigten sich beeindruckt von der Internationalisierung, die REMONDIS inzwischen erreicht habe. „Wir freuen uns über starke Unternehmen aus der Region, die in Europa ein gewichtiges Wort mitsprechen. Deshalb setzen wir Liberale gerne unsere Beziehungen nach Berlin und Brüssel ein, damit die rechtlichen Rahmenbedingungen fairen Wettbewerb auch ermöglichen“, erklärte van Essen, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion.

Für die örtlichen Liberalen ist ein starker Entsorger im Kreis auch mit Blick auf die kommunale Situation wichtig. „Die



Der FDP-Europaabgeordnete Alexander Graf Lambsdorff fordert auch für die Wasser- und Kreislaufwirtschaft mehr Wettbewerb statt staatlicher Steuerung.

letzten Ausschreibungen, z. B. in Werne, haben gezeigt, dass ein leistungsfähiger privater Entsorger besser ist, als es eine städtische Müllabfuhr sein kann. Das merken wir dann auch in den Entlastungen, die die Bürger bei den Gebühren anschließend erfahren“, so Kreisvorsitzender Christoph Dammermann abschließend.

Privat vor Staat bringt langfristig Gebührenentlastung für die Bürger.

# Abfall als Chance

ANDRIS PIEBALGS, EU-KOMMISSAR FÜR ENERGIE, ÜBER DIE BEDEUTUNG DER ENERGETISCHEN ABFALL-  
VERWERTUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ENERGIEPOLITIK INNERHALB DER EUROPÄISCHEN UNION



Die Europäische Kommission hat im Januar 2008 weitreichende Vorschläge für die Umsetzung der Vorgaben des Europarats zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Förderung erneuerbarer Energien gemacht. Das Maßnahmenpaket sieht die Reduktion von Treibhausgasemissionen in Höhe von mindestens 20 Prozent bei einer gleichzeitigen Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Energieerzeugung von ebenfalls 20 Prozent bis zum Jahr 2020 vor, wie es die EU-Staatschefs im März 2007 beschlossen hatten. Die Verringerung der Emissionen wird bis 2020 sogar bei 30 Prozent liegen, wenn ein neues weltweites Abkommen zum Klimawandel realisiert werden kann.

Die Wasser- und Kreislaufwirtschaft arbeitet an neuen und innovativen Konzepten zum Abfallmanagement und zur energetischen Verwertung.

In Zeiten steigender Ölpreise und wachsender Sorgen über den Klimawandel ist erneuerbare Energie nicht nur eine passende Lösung, sondern auch eine große Chance. Die erneuerbaren Energiequellen werden uns dabei helfen, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren, unsere Versorgungssicherheit zu erhöhen und den Hochtechnologiesektor weiterzuentwickeln. Wenn wir uns jetzt der Herausforderung stellen, wird Europa die führende Position im Rennen um eine CO<sub>2</sub>-reduzierte Wirtschaft einnehmen, die unser Planet so dringend braucht.

## EU-Strategie für Abfallrecycling

In diesem Umfeld müssen energiehaltige Rohstoffe optimal genutzt werden. Dies gilt besonders für jene Abfälle, die eine interessante und nachhaltige Energiequelle darstellen. Um einen ordnungsgemäßen Umgang mit dieser Quelle sicherzustellen, hat die EU Regeln eingeführt und eine thematische Strategie für die Abfallverringerung und das Recycling entwickelt. Diese langfristige Strategie soll Euro-

pa dabei helfen, eine Recyclinggesellschaft zu werden und Abfall einerseits zu reduzieren, andererseits als Energie- und Rohstoffquelle zu nutzen. Als ersten Schritt hat die Kommission eine Revision der 1975 in Kraft getretenen Abfallrahmenrichtlinie vorgeschlagen, um Recyclingstandards festzulegen und die EU-Mitgliedstaaten zu verpflichten, nationale Programme zur Abfallverhinderung zu entwickeln. Diese Revision wird durch Zusammenführung, Optimierung und bessere Transparenz der gesetzlichen Vorgaben auch zu einer besseren Regulierung beitragen.

## EU-Abfallmanagement für die Energieproduktion

Die aktuell am weitesten verbreitete Technologie zur thermischen Abfallverwertung in Europa ist die Verbrennung von gemischten Abfällen in MVAs zur Energieerzeugung. Es gibt darüber hinaus jedoch auch eine ganze Reihe von unterschiedlichen Praktiken beim Abfallmanagement in den EU-Mitgliedstaaten. Einige Länder erreichen bereits heute ein hohes Niveau sowohl bei der stofflichen als auch

der energetischen Verwertung, andere liegen noch unter diesem Level und müssen dringend die Umsetzung von Recycling und Verwertungsmaßnahmen in ihren Märkten vorantreiben.

Insgesamt ist die Deponierung immer noch die am weitesten verbreitete Methode der Abfallentsorgung in der EU mit einem Anteil von ca. 40 Prozent am gesamten Abfallaufkommen. Recycling und Kompostierung machen weitere 40 Prozent aus, während die thermische und energetische Verwertung auf 20 Prozent kommen. Eine der größten Abfallquellen ist der städtische Haushaltsabfall. Laut der jüngsten Studie von Eurostat wurden in der EU im Jahr 2005 rund 250 Millionen Tonnen erzeugt, wobei der Anteil an biologischen Abfällen mit 113 Millionen Tonnen – also 45 Prozent – recht hoch lag. Die erneuerbare Fraktion des gemischten Siedlungsabfalls, die als „biologisch abbaubare Abfallfraktion“ definiert wird, variiert zwischen 30 und 70 Prozent. Die Primärenergieproduktion durch Verbrennung erneuerbarer Siedlungsabfälle wird für 2007 auf 6,1 Megatonnen geschätzt und erzeugte 14 TWh. Dies entspricht einem Anteil von 18 Prozent der gesamten elektrischen Energieproduktion aus Biomasse. Obwohl es sich hierbei um einen vergleichsweise bescheidenen Anteil an der gesamten alternativen Energieerzeugung von 464 TWh handelt, sollte dieser Anteil innerhalb der nächsten Jahre steigen, um verstärkt zum Erreichen der für das Jahr 2020 gesetzten Ziele im Bereich der erneuerbaren Energien beizutragen. Da bis heute lediglich rund 20 Prozent der dafür in Frage kommenden Abfälle für die Energieerzeugung genutzt werden, ist es erforderlich, dass die Unternehmen der Kreislaufwirtschaft weiter an neuen und innovativen Konzepten zum Abfallmanagement und zur technologischen Weiterentwicklung bei der Umwandlung von Abfällen in Energie arbeiten. Ein wichtiges Element zur Unterstützung der verbesserten Nutzung der Rohstoffquelle Abfall ist durch die Richtlinie gegeben, laut derer bis zum Jahr 2016 nur noch weniger als 35 Prozent des organischen Abfallstroms deponiert werden darf.

#### **Die Evolution der Energiegewinnung aus Abfall**

Um die Ziele der Deponieverordnung der Europäischen Kommission zu erreichen, müssen die Mitgliedstaaten die Deponierung signifikant reduzieren. Dies bringt nicht nur Vorteile bei der Nutzung der Sekundärrohstoffe, sondern auch bei der Verringerung der Treibhausgasemissionen. Wir erwarten in Europa ein kontinuierliches Wachstum



Andris Piebalgs ist seit 2004 EU-Kommissar für Energie. Der 51-jährige Physiker aus Lettland spricht fließend fünf Sprachen.

im Markt für Abfallbehandlung und Energieerzeugung in der nächsten Dekade. Laut einer ganzen Reihe von Studien erfordert dies den Bau von über 100 neuen energetischen Verwertungsanlagen mit einer wachsenden Kapazität zwischen 13 und 15 Millionen Tonnen pro Jahr. Neben der thermischen Abfallbeseitigung dienen die neuen Anlagen und Technologien vor allem der Energie- und Wärmeerzeugung. Die Mitverbrennung von Abfällen mit fossilen Brennstoffen ist gegenwärtig ebenfalls eine wirtschaftlich attraktive Möglichkeit, genauso wie die Biogasproduktion durch anaerobe Vergärung. Auch die Gasherstellung aus Abfall und die Pyrolyse bieten ein hohes Lösungspotenzial zur Wiedergewinnung des Energiegehaltes aus den Abfällen, doch sie befinden sich noch im Entwicklungsstadium. Deshalb sollte die Europäische Union ihre Unterstützung bei der bestmöglichen Entwicklung dieser Technologien geben.

Ziel ist die Erhöhung der Energieeffizienz und die Realisierung kostengünstiger technischer Lösungen zur Überwindung der heutigen Beschränkungen. Die Kommission ist sich der technologischen Herausforderungen bewusst und unterstützt die gemeinsamen Anstrengungen auch durch ihren Beitrag zur Forschung und technischen Entwicklung gemäß dem 7. Forschungsrahmenprogramm.

**„Wir erwarten in Europa ein kontinuierliches Wachstum im Markt für Abfallbehandlung und Energieerzeugung in der nächsten Dekade.“** Andris Piebalgs, EU-Kommissar für Energie

CO<sub>2</sub>-Reduktion

# Wirksamer Beitrag zum Klimaschutz

ENERGETISCHE ABFALLVERWERTUNG ÜBERZEUGT MIT GUTER ÖKOBILANZ



„2,9 Grad Unterschied. Das heißt nichts anderes, als dass wir über die Differenz zwischen der letzten Eiszeit und heute sprechen.“ Heinz Riesenhuber, von 1982 bis 1993 Bundesminister für Forschung und Technologie, zur prognostizierten Erwärmung der Erde

**Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Entsprechend ambitioniert sind die Pläne der Europäischen Union zur Minderung des Treibgasausstoßes. Deutschland geht noch weiter. Als Vorreiter möchte die Bundesrepublik die Bestrebungen der EU mit einer vorbildlichen Reduzierungsrate unterstützen: Bis 2020 sollen die inländischen CO<sub>2</sub>-Emissionen 40 Prozent niedriger sein als im Jahr 1990. Studien belegen, dass energetische Abfallverwertung nachhaltig zum Erreichen dieses Ziels beitragen kann.**

Ein wesentlicher Stellhebel zur Verringerung der Kohlendioxid-Belastungen sind Veränderungen im Energiebereich. Um die angestrebte Marke von 40 Prozent zu realisieren, müssen die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 auf eine Jahresmenge von maximal 571 Millionen Tonnen verkleinert werden. Verglichen mit 2007 entspricht dies einer Reduktion um 290 Millionen Tonnen.

#### **Ökologische Gesamtbilanz deutlich positiv**

Die thermische Nutzung der nicht stofflich recycelbaren Abfallstoffe stellt über Strom und Wärme Energie bereit. Sie ersetzt damit fossile Energieträger wie Kohle oder Erdöl. Pro Jahr, so die Erkenntnisse des Umweltbundesamtes (UBA), lassen sich hierdurch rund 9,75 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden. Angesichts dieser Größenordnungen wird schnell klar, dass jede sinnvolle Möglichkeit zur Dezimierung der Treibhausgase genutzt werden muss. Als aussichtsreiche Option gilt dabei seit langem die thermische Abfallverwertung. Dass sie ein äußerst erfolgversprechender Weg ist, unterstreicht jetzt ein Argumentationspapier des UBA. Basierend auf neuesten Berechnungen bescheinigt es der energetischen Abfallverwertung vorbildliche Klimawerte.

In seiner Kalkulation geht das UBA davon aus, dass energetisch verwertete Siedlungsabfälle zur Hälfte aus biogenen Fraktionen bestehen. Sie gelten als klimaneutral, da bei ihrer Verbrennung nur so viel Kohlendioxid abgegeben wird, wie Flora und Fauna zuvor aus der Atmosphäre entnommen

haben. Klimarelevant sind somit nur fossile Anteile des Abfalls und die möglicherweise beim Verwertungsprozess zugeführte fossile Fremdenergie. Somit ergibt sich eine jährliche Nettoentlastung von 4 Millionen Tonnen Kohlendioxid. „Die Abfallverbrennung trägt damit zum Klimaschutz bei und schont natürliche Ressourcen“, so das Fazit des Umweltbundesamtes.

#### **Weitere CO<sub>2</sub>-Einsparungen möglich**

Der heutige Stand ist dabei nach Ansicht des UBA noch nicht das Maximum des Machbaren. Gestützt auf eine Studie des unabhängigen Öko-Instituts rechnet das Amt damit, dass energetische Abfallverwertung eine jährliche Reduktion der Treibhausgase um weitere 3 Millionen Tonnen erbringen kann. Dieses Potenzial lässt sich insbesondere über Steigerungen der Energieeffizienz erschließen. So würde es ausreichen, den Netto-Stromwirkungsgrad von 10 auf 14 Prozent anzuheben und die Wärmenutzung von 30 auf 45 Prozent voranzubringen.

Den günstigen Aussichten zum Trotz steht allerdings auch für das UBA fest: Weitere Minderungen der CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen bezahlbar bleiben. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es gelingt, die thermischen Verwertungsanlagen auszulasten und somit kostengünstig zu betreiben. Hier allerdings könnte der Hase im Pfeffer liegen. Denn in Deutschland bestehen vielfach Überkapazitäten, wohingegen die Kontingente in anderen Ländern Europas oftmals nicht ausreichen. →

**Energetische Verwertung schafft dreifachen Mehrwert: Sie sichert eine ordnungsgemäße Entsorgung, schont die natürlichen Ressourcen an Primärenergieträgern und trägt zum Klimaschutz bei.**



„Die Menschheit verbraucht im Augenblick im Jahr etwa so viel fossile Brennstoffe – Kohle, Gas, Erdöl, wie sich geologisch in einer Million Jahre gebildet haben.“

Professor Hans Joachim Schellnhuber, Klimaforscher und Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung

#### → Europäische Gesamtlösung als sinnvoller Weg

Die beste Lösung ist, vorhandene Möglichkeiten gemeinsam zu nutzen. So können Abfälle dort verwertet werden, wo leistungsfähige Anlagen vorhanden sind. Mit der neuen Abfallrahmenrichtlinie hat die Europäische Union hierfür wichtige Weichen gestellt: Sie erkennt Müllverbrennungsanlagen als energetische Verwertungsanlagen an, sofern deren Energieeffizienz mindestens 60 bis 65 Prozent beträgt – je nach Baujahr. Die für eine thermische Nutzung in diesen Anlagen bestimmten Abfälle zählen somit zu den innerhalb der EU frei handelbaren Gütern.

#### Transporte beeinflussen vorteilhafte Ökobilanz nur wenig

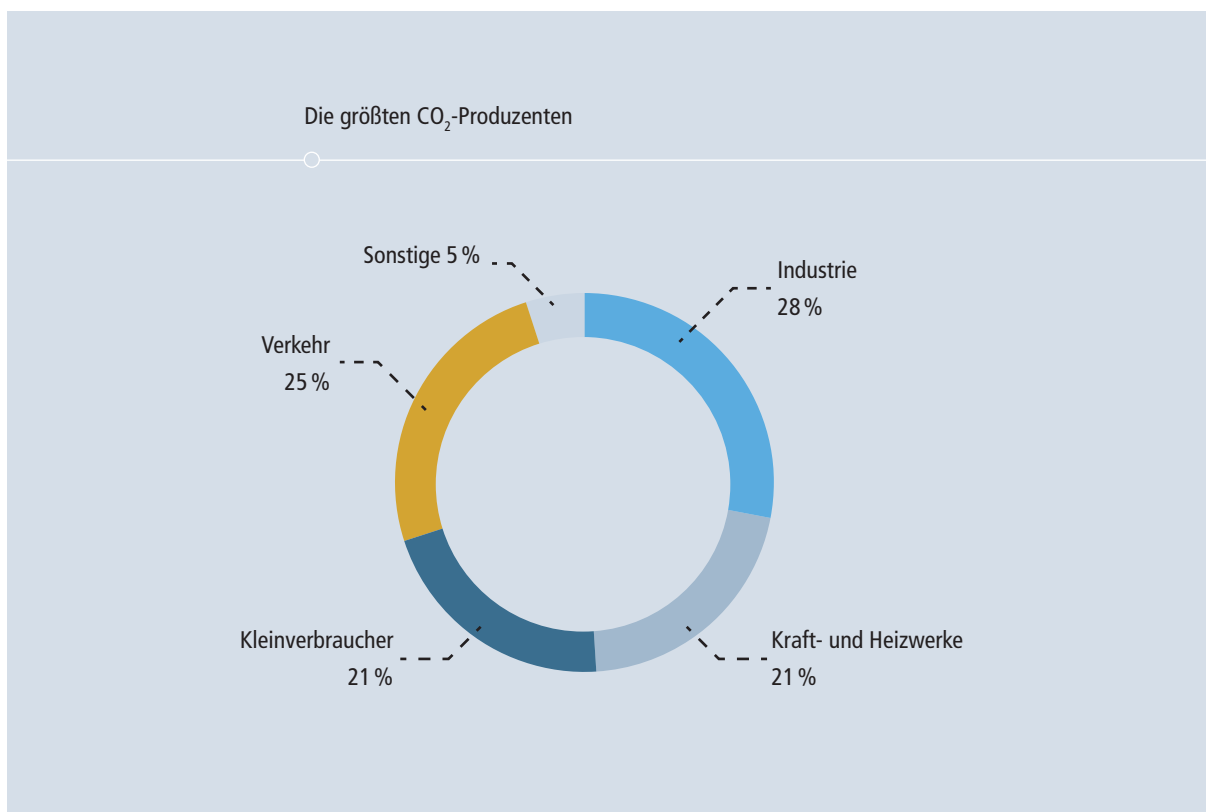
Skeptiker mögen einwenden, dass die günstigen Klimawerte der energetischen Abfallverwertung durch die Transporte konterkariert werden. Dies ist aber nicht der Fall: Das ifeu-Institut hat nachgewiesen, dass die Bilanz auch stimmt, wenn man die thermische Nutzung über die gesamte Prozesskette hinweg betrachtet. Im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums berücksichtigte das Institut alle Schritte – von der Erfassung über den Transport bis zur Sortierung. In Bezug auf die Logistik wurden dabei die klassischen Lkw-Transporte angesetzt.

Das Ergebnis: Selbst wenn die vorgelagerten Emissionen eingerechnet werden, lassen sich mit energetischer Verwertung Einsparungen von bis zu 750 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Tonne Abfall realisieren. Bezogen auf Hausabfälle ergeben sich Nettoentlastungen zwischen 150 und 400 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Tonne. Die Nutzung in einer Müllverbrennungsanlage markiert dabei den unteren Bereich der Skala, die Verwertung in Kraftwerken oder Zementwerken den oberen.

#### Biodiesel erschließt zusätzliche Optimierungen

Noch geringer sind die Umweltauswirkungen, wenn beim Transport Biodiesel eingesetzt wird. REMONDIS beispielsweise betreibt gut die Hälfte der insgesamt 6.000 unternehmenseigenen Nutzfahrzeuge mit diesem biogenen

Von 2002 bis 2007 verringerten sich die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland pro Jahr um durchschnittlich 10 Millionen Tonnen.



Kraftstoff. Als umweltfreundlicher Treibstoff ist Biodiesel dem üblichen fossilen Diesel klar überlegen. Schon bei der Herstellung fallen erheblich niedrigere CO<sub>2</sub>-Belastungen an. Auch die während der Verbrennung im Motor freigesetzten Emissionen sind deutlich geringer und gelten zudem als klimaneutral. Jeder Liter Biodiesel verhindert somit insgesamt 2,2 Kilogramm Klimagase. Im Vergleich zu herkömmlichem Diesel entspricht dies einer Einsparung von 60 bis 70 Prozent.

### Warenverkehrsfreiheit muss gegeben sein

Wie man es auch betrachtet: Die Fakten belegen eindeutig, dass energetische Abfallverwertung ein probater Weg ist, um CO<sub>2</sub>-Emissionen nachhaltig zu verringern. Dies gilt vor allem dann, wenn moderne, leistungsfähige Anlagen genutzt werden.

### Ökobilanzen – Soll und Haben für die Umwelt

Ökobilanzen können sich auf Produkte, Herstellungsprozesse, Verfahren, Standorte und vieles mehr beziehen. In allen Fällen erfassen sie die Gesamtheit aller Umweltauswirkungen des bilanzierten Objekts. Entnahmen aus der Umwelt, zum Beispiel die genutzten Rohstoffe, werden ebenso mit einbezogen wie Emissionen in die Umwelt, also Schadstoffausstoß oder Reststoffe.

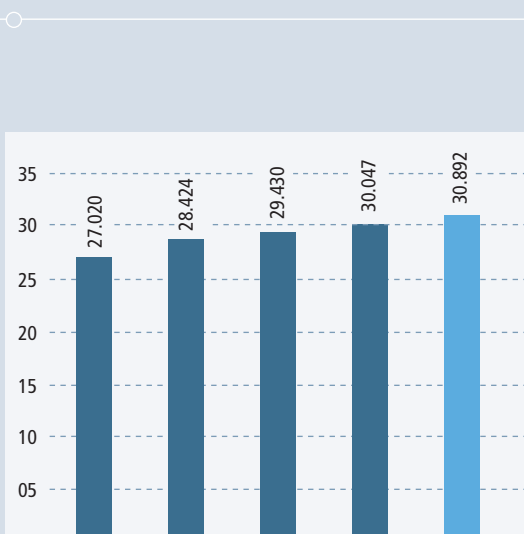
„Jedes Zögern und Zucken bedeutet, dass die Klimaziele nicht mehr erreicht werden können.“

Als übergreifende Aufgabenstellung muss der Klimaschutz aber auch in der Abfallwirtschaft gemeinschaftlich angegangen werden. Lokale Lösungen sind hier ebenso fehl am Platz wie politische Entscheidungen gegen grenzüberschreitende Abfalltransporte. Äußerst kritisch erscheint vor diesem Hintergrund Artikel 14 der neuen Abfallrahmenrichtlinie. Das ursprünglich für eine umweltgerechte Entsorgung gedachte Autarkieprinzip wird hier auf gemischte Siedlungsabfälle aus privaten Haushalten ausgedehnt. Einzelne Staaten und sogar Städte oder Kommunen könnten demnach Ein- oder Ausfuhr – bezogen auf ihr Territorium – künftig behindern.

Im Sinne des Klimaschutzes ist dieses ganz sicher nicht. Entsprechend engagiert fordern Kritiker, bei der Umsetzung der EU-Vorgabe in nationales Recht Augenmaß walten zu lassen. Zur energetischen Nutzung vorgesehene Stoffe müssen – wie alle anderen Wirtschaftsgüter – der Warenverkehrsfreiheit unterliegen. Schließlich ist Klimaschutz eine globale Aufgabenstellung, die nicht an Ländergrenzen enden darf. Und erst recht nicht an der nächsten Ortsgrenze.

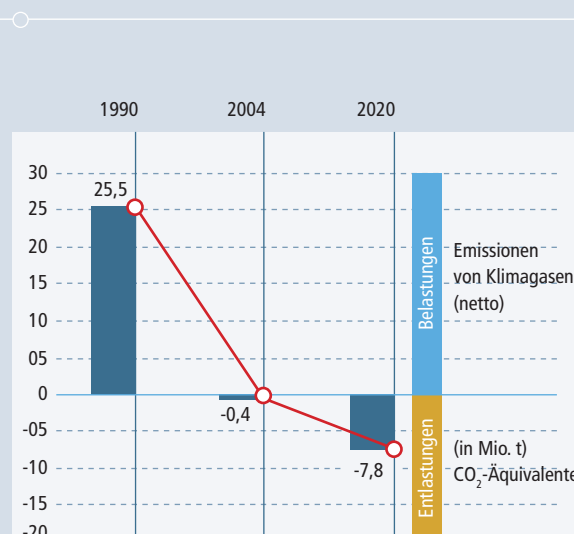
Wer globale Herausforderungen meistern will, darf sich nicht hinter Autarkiebestrebungen und Inselösungen verschanzen.

Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit (in Mio. t)



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Vom Soll ins Haben: Abfallwirtschaft entlastet CO<sub>2</sub>-Bilanz deutlich: CO<sub>2</sub>-Bilanz der Abfallwirtschaft in Deutschland von 1990 bis 2020



Quelle: Umweltbundesamt

Interview mit Prof. Dr. Hüther, Institut der deutschen Wirtschaft

# Ist das Vergaberecht gerecht?

DER UMSTRITTENE PARAGRAPH 99, ABSATZ 1, DRÄNGT MITTELSTÄNDISCHE DIENSTLEISTER AUS DEM MARKT

Die öffentliche Hand nimmt mit einem jährlichen Beschaffungsvolumen von 360 Milliarden Euro erheblichen Einfluss auf das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland. Umso wichtiger ist eine faire, transparente und leistungsorientierte Gestaltung des Vergaberechts, um kleineren und mittelständischen Privatunternehmen den diskriminierungsfreien Zugang zu den Märkten zu ermöglichen. Mit den strittigen Entwürfen zur Neuregelung der sogenannten interkommunalen Zusammenarbeit verschafft die geplante Novelle des Vergaberechts den Kommunalbetrieben jedoch eine Rechtsgrundlage zur Ausbootung privatwirtschaftlicher Wettbewerber.

JA

NEIN







Prof. Dr. Michael Hüther ist seit 2004 Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft.

**REMONDIS aktuell:** Herr Prof. Hüther, zurzeit liegt ein Entwurf zur Reform des Vergaberechts vor. Glauben Sie, dass dieser Gesetzentwurf das Vergaberecht substantiell verbessern wird?

**Prof. Dr. Hüther:** Nein. Unsere Befürchtungen gehen eher dahin, dass es in Zukunft weniger Ausschreibungen gibt und damit der Wettbewerb geschwächt wird. Mehr Wettbewerb ist aber nötig, um die Leistungen, für die die Kommunen bezahlen, möglichst effizient bereitstellen zu können. Eine Verbesserung des Vergaberechts stellt der Entwurf nicht dar.

**REMONDIS aktuell:** Der Passus zur interkommunalen Zusammenarbeit birgt die Gefahr, dass der Staat seine Nachfragemacht zur Verdrängung privatwirtschaftlicher Anbieter ausnutzen wird. Verstößt diese Regelung nicht gegen geltendes EU-Recht?

**Prof. Dr. Hüther:** Sie verstößt zumindest gegen den Geist der EU-Wettbewerbsaufsicht. Die interkommunale Zusammenarbeit darf nicht dazu führen, dass Private aus dem Markt gedrängt werden. Wenn es tatsächlich keinen Markt gibt, dann muss auch nicht ausgeschrieben werden. Das gilt für originär hoheitliche Aufgaben. Wenn es aber einen Markt gibt, dann muss zumindest der Ausschreibungswettbewerb gesichert und darf nicht durch interkommunale Zusammenarbeit ausgeschaltet werden.

**REMONDIS aktuell:** Welche Konsequenzen hat die vorgesehene Aufnahme vergabefremder Kriterien wie sozialpolitischer Einflussfaktoren etc. in das neue Vergaberecht für die mittelständischen Betriebe in Deutschland?

**Prof. Dr. Hüther:** Vergabefremde Kriterien sind natürlich gerade für den Mittelstand ein Problem. Dabei geht es gar nicht darum, dass kleinere Unternehmen systematisch besondere Schwierigkeiten hätten, zusätzliche Kriterien zu erfüllen. Für den Mittelstand ist der erhebliche Bürokratieaufwand, der damit verbunden sein kann, ein klares Hindernis, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Die Gefahr vergabefremder Kriterien liegt insbesondere darin, dass Ausschreibungen durch die Formulierung bestimmter Kriterien auf bestimmte, erwünschte Unternehmen ausgerichtet werden können.

**„Wenn es aber einen Markt gibt, dann muss zumindest der Ausschreibungswettbewerb gesichert und darf nicht durch interkommunale Zusammenarbeit ausgeschaltet werden.“**

**REMONDIS aktuell:** Die meisten Wirtschaftsverbände in Deutschland gehen davon aus, dass § 99 Abs. 1 Satz 2 GWB (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen) gravierende Einschnitte zur Folge hätte. Der Paragraph würde sich sowohl nachteilig auf die Ausgestaltung öffentlicher Aufgaben als auch auf Beschaffungsvorgänge im Bereich von Bau-, Liefer- und Dienstleistungen auswirken. In einem Positionspapier der großen Verbände ist die Rede von einem Instrument für eine weitere Marktabschottung seitens der Kommunen. Wie würde sich das aus Ihrer Sicht auf die Verwendung öffentlicher Finanzmittel sowie die Steuern und Gebühren auswirken? →

**Wirtschaftsverbände befürchten eine Beschränkung des freien Wettbewerbs.**



Prof. Dr. Michael Hüther spricht sich gegen Wettbewerbsbehinderungen aus.

→ **Prof. Dr. Hüther:** Jede Marktabschottung und Wettbewerbsbehinderung geht letztendlich zu Lasten der Kunden, die Monopolpreise zahlen müssen. Die Monopolgewinne fließen dann in die Stadtkasse. Das ist zwar schön für die Stadtkämmerer, aber nur für gewisse Zeit, denn langfristig führen Monopole immer zu Ineffizienzen und Schlendrian. Dann sinken entweder die Monopolgewinne, oder die Preise steigen nochmals – und oft nicht zum letzten Mal.

**REMONDIS aktuell:** Ist ein funktionierender Markt mit fairen Wettbewerbsbedingungen zwischen der Privatwirtschaft und den Kommunen unter diesen Voraussetzungen überhaupt noch denkbar?

„Die Botschaft muss heute sein, dass nur Wettbewerb Wohlstand schafft. Und den müssen wir auch auf kommunaler Ebene herstellen.“

**Prof. Dr. Hüther:** Für einen funktionierenden Wettbewerb brauchen wir vergleichbare Wettbewerbsbedingungen. Die haben wir hier nicht. Erstens können staatliche Anbieter immer darauf bauen, dass ihr Besitzer nicht bankrottgehen kann und sie damit im Zweifel auf zusätzliches Geld hoffen können. Zweitens gibt es Wettbewerbsverzerrungen insbesondere in der Steuerpolitik. Gerade an dieser Stelle wäre zuerst anzusetzen.

**REMONDIS aktuell:** Halten Sie es für eine denkbare Lösung, wenn die kommunalen Unternehmen auch bei der Auftragsvergabe im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit zu einem obligatorischen Wirtschaftlichkeitsvergleich und zur öffentlichen Berichtspflicht auch bei Inhouse-Vergaben verpflichtet werden könnten?

**Prof. Dr. Hüther:** Ich befürchte, derartige Vergleiche und Berichte erfüllen eher eine Alibifunktion und sorgen zudem für neue Bürokratie. Berichte können letztendlich den Wettbewerb nicht ersetzen und sind höchstens die drittbeste Lösung.

**REMONDIS aktuell:** Noch ein Wort zur gegenwärtigen Situation der öffentlichen Hand in Zeiten der Finanzmarktkrise. Teilverstaatlichungen werden heute parteiübergreifend als probates Mittel gegen die Verschwendung von Steuermitteln angesehen. Selbst die traditionell mittelstandsnahe CDU schreibt die Rekommunalisierung von Dienstleistungen der sogenannten Daseinsvorsorge in ihr Parteiprogramm. Gleichzeitig finden sich in der Liste der teuersten Kommunen Deutschlands an der Spitze vor allem Städte mit eigenen Kommunalbetrieben für bürgernahe Dienstleistungen. Obwohl die Privatwirtschaft trotz des kommunalen Mehrwertsteuerprivilegs in der Regel günstiger anbieten kann, findet ein Wettbewerbsvergleich im Sinne des Gebührenzahlers erst gar nicht statt. Hat die Privatwirtschaft in der Zukunft überhaupt noch eine Chance, gegen protegierte Staatsbetriebe zu bestehen?

**Prof. Dr. Hüther:** Private Unternehmen werden sich ihre Nischen suchen. Aber es ist natürlich schwierig, im Markt zu bestehen, wenn die Wettbewerber ohne Mehrwertsteuer anbieten können oder der Auftraggeber sich gar nicht alle Angebote auf dem Markt anschauen muss. Insofern ist es nicht erstaunlich, dass die betroffenen Branchen auch mit juristischen Mitteln gegen derartige Regeln vorgehen. Die Botschaft muss heute sein, dass nur Wettbewerb Wohlstand schafft. Und den müssen wir auch auf kommunaler Ebene herstellen. Die Behauptung, notwendige Daseinsvorsorge sei nur durch kommunale Eigenbetriebe sicherzustellen, muss endlich als Missverständnis enttarnt und in die Motenkiste kommunaler Mythen verbannt werden.

**REMONDIS aktuell:** Herr Prof. Dr. Hüther, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Verband

# Das Ganze im Blick

MIT KOMPETENZ UND WEITSICHT UNTERSTÜTZT DER BDE DIE POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Die Wasser- und Kreislaufwirtschaft weiter voranbringen – das ist das Ziel des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE). Dabei äußert sich der Verband auch zu wichtigen Aspekten der europäischen Abfallwirtschaft und zeigt aktuelle Fehlentwicklungen auf.

## BDE

Klare Positionsbestimmung und überzeugende Argumente – der BDE engagiert sich für nachhaltige Fortschritte in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.

**Europapolitik: Neue Richtlinie bedeutet Rückschritt**  
Für die vom EU-Parlament beschlossene Abfallrahmenrichtlinie findet der BDE deutliche Worte: Die Entscheidung beschränkt den europäischen Binnenmarkt für die Abfallverwertung und verzichtet auf die Festlegung einheitlicher Recyclingquoten. Das leistet der Kleinstaaterei weiter Vorschub und verhindert die Schaffung einer europäischen Kreislaufwirtschaft.

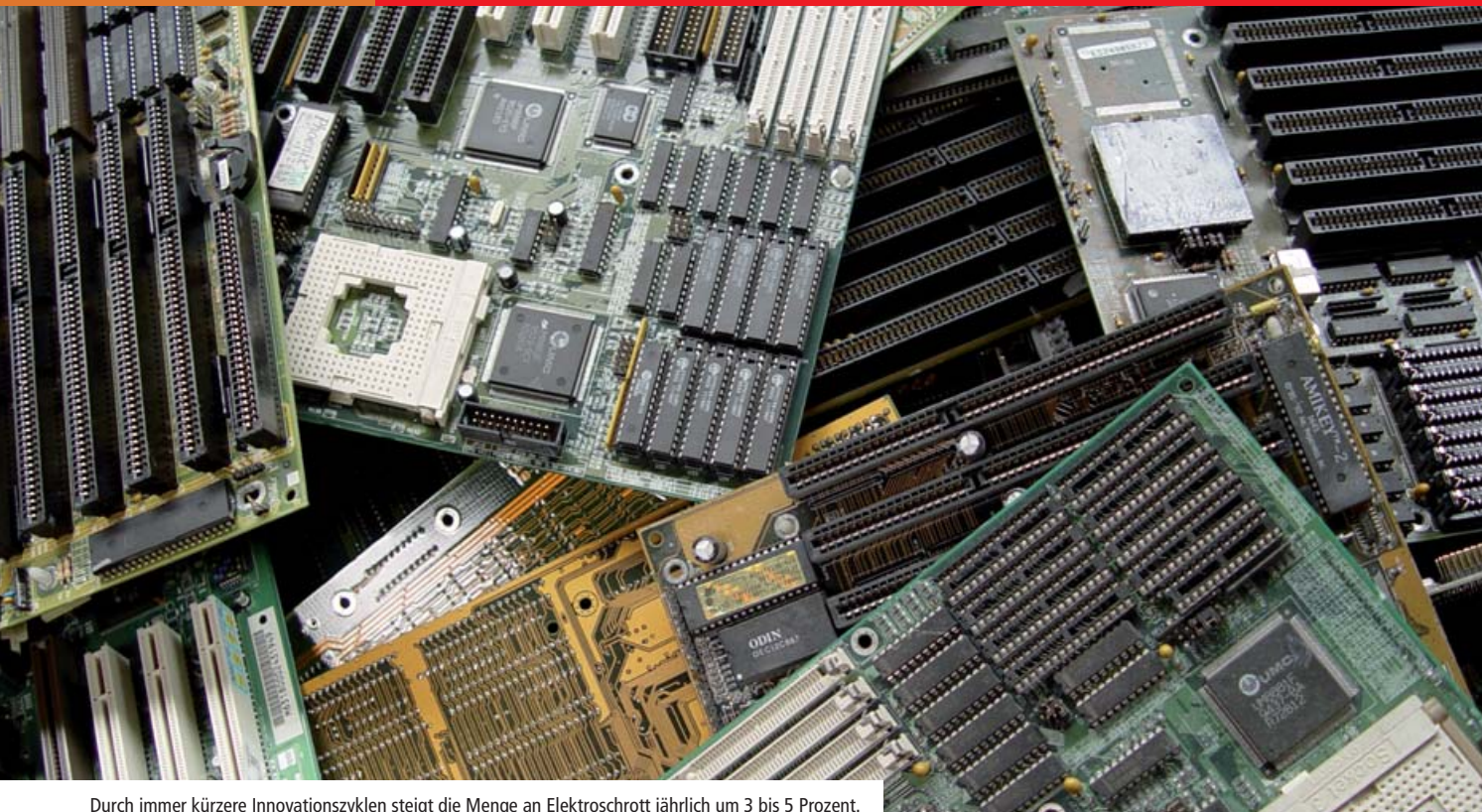
**Vergaberecht: Freier Wettbewerb braucht faire Ausschreibungen**  
Auch zur Novellierung des Vergaberechts äußert sich der BDE kritisch. Mit Nachdruck weist er darauf hin, dass der vorliegende Entwurf ausschreibungsfreie Vergaben vereinfacht – zugunsten interkommunaler Kooperationen. Die Folge: Private Unternehmen haben weniger Chancen, sich um öffentliche Aufträge zu bewerben. Der Verband fordert, den Entwurf zu überarbeiten und Voraussetzungen für gerechte Auftragsvergaben zu schaffen.

**Wasserwirtschaft: Marktwirtschaft statt Hoheitsdenken**

In der Wasserwirtschaft, mahnt der BDE, prägen kommunale Monopolstrukturen den Markt. Mit dem Ergebnis, dass deutsche Bürger im weltweiten Vergleich die höchsten Wasserpreise zahlen – eine Situation, die so nicht hinnehmbar ist. Änderungen sind überfällig. Dienstleistungen der Wasserwirtschaft müssen konsequent im freien Wettbewerb ausgeschrieben und vergeben werden.

**REACH: Deutliche Schwachstellen erkennbar**

Laut Chemikalienverordnung REACH dürfen Chemikalien in den Verkehr gebracht werden, wenn sie gesetzlich registriert und bewertet sind. Auch recycelte Altmaterialien wie Kunststoff unterliegen dieser kostenintensiven Verpflichtung. Ein Fehler, meint der Verband. Denn die mechanische Verarbeitung von Recyclingstoffen verläuft ohne jede chemische Veränderung des Stoffes. Richtig wäre, diese Materialien von der Registrierungspflicht zu befreien – und so die Verwertung von Wertstoffen nicht zu beschränken, sondern zu fördern.



Durch immer kürzere Innovationszyklen steigt die Menge an Elektroschrott jährlich um 3 bis 5 Prozent.

## Elektrorecycling

# Ausbau auf internationaler Ebene

## REMONDIS SCHAFFT NEUE KAPAZITÄTEN IN FRANKREICH UND ÖSTERREICH

Technischer Fortschritt trägt vielfach dazu bei, Abfälle zu vermeiden. Manchmal jedoch sorgt er auch dafür, dass Abfallmengen zunehmen. Zum Beispiel bei Elektro- und Elektronikgeräten. Attraktive Innovationen kommen in immer kürzeren Abständen auf den Markt. So steigt die Zahl der ausrangierten Altgeräte. In acht europäischen Rückbauzentren nutzt REMONDIS Hightech um die Modelle von gestern zur Rohstoffquelle für Geräte von morgen zu machen.

Pro Jahr verwertet  
REMONDIS gut 120.000  
Tonnen ausgedienter  
Elektro- und Elektronikge-  
räte. In Deutschland ist das  
Unternehmen Marktführer.

REMONDIS betreibt Elektrorecycling in industriellem Maßstab. Alle gängigen Geräte der Elektro- und Elektronikfraktion können verarbeitet werden – von der Gefriertruhe bis zum Föhn. Unabhängig vom Gerätetyp sind dabei zwei wesentliche Leistungen gefragt: Entfrachtung von Schadstoffen einerseits, Rückgewinnung von Rohstoffen andererseits.

Die von REMONDIS erzielten Recycling- und Verwertungsquoten sind vorbildlich. Dazu tragen insbesondere praxisingerechte Rücknahmesysteme und technisch optimal ausgestattete Rückbauzentren bei. Darüber hinaus verschaffte der frühe Einstieg in das Stoffstrommanagement dem Unternehmen auch in dieser Sparte einen entscheidenden Know-how-Vorsprung. So ist REMONDIS in vielen Ländern Europas ein gefragter Partner, wenn es darum geht,

für Elektroaltgeräte ökologisch und ökonomisch sinnvolle Stoffkreisläufe aufzubauen.

### Beispiel Österreich: Technik für sichere FCKW-Entsorgung

Auch in der Alpenrepublik ist jetzt der Startschuss gefallen: Ende September wurde im niederösterreichischen Kematen an der Ybbs der Grundstein für eine Kühlgeräte-Recyclinganlage gelegt. Als europaweit modernste ihrer Art setzt sie ein deutliches Signal. Betreiber ist die neu gegründete UFH RE-cycling GmbH – ein Joint Venture von REMONDIS Elektrorecycling und der in Österreich tätigen UFH Holding. Die fortschrittliche Anlage überzeugt mit hohen Durchsatzzahlen. Schon ab 2009 sollen in Kematen im Dreischichtbetrieb täglich rund 1.200 Kühlgeräte zerlegt



werden. Berechnungen zufolge beläuft sich das künftige Recyclingvolumen auf etwa 15.000 Tonnen jährlich. Zu den zurückgewonnenen sortenreinen Wertstoffen zählen Kunststoff sowie eisenhaltige und nichteisenhaltige Metalle. Die entscheidende Zielsetzung der Anlage ist die Rückgewinnung von FCKW. Dieses wird im sogenannten Mischbetrieb mit anderen Kühl- und Kältemitteln ermöglicht, dass heißt Geräte mit und ohne FCKW werden gleichzeitig verarbeitet. Dies sorgt nicht nur für Wirtschaftlichkeit, sondern fördert auch die gründliche Erfassung von Schadstoffen. Die rückgewonnenen Kälte- und Treibmittel werden einer fachgerechten Entsorgung zugeführt.

#### Beispiel Frankreich: Ausbau schafft zusätzliche Möglichkeiten

Im französischen Troyes zählt Elektrorecycling schon seit längerem zur Tagesordnung. Sowohl die REMONDIS Electrorecycling SAS als auch deren Beteiligungsgesell-

schaft TCMS S.A. haben hier ihren Sitz. In ganz Frankreich sammelt und verwertet TCMS Lampen sowie Leuchtstoffröhren. Darüber hinaus ist das Unternehmen im Rückbau von Elektro- und Elektronikgeräten aktiv. Momentan werden in Troyes Bildschirmgeräte, Leuchtstoffröhren sowie Energiesparlampen und Kompaktlampen aufbereitet. Doch schon im kommenden Jahr soll das Spektrum des Recyclingstandortes erheblich größer sein. Auf einer Fläche von 17.000 m<sup>2</sup> entsteht derzeit eine neue Anlage. Vorbild ist REMONDIS in Lünen, wo sich das größte und modernste Rückbauzentrum Europas befindet. Bei der Anlage in Troyes wird es sich um eine Kombinationsanlage handeln. Auf einer Linie können sowohl Kühl-/Gefriergeräte als auch andere Elektro- und Elektronikgeräte im Chargenbetrieb behandelt werden. So ist es möglich, flexibel auf veränderte Stoffströme zu reagieren. Die Gesamtkapazität des Standortes wird durch den Ausbau auf bis zu 40.000 Jahrestonnen steigen.

Die neue Anlage in Österreich arbeitet mit Kryokondensation. Über das innovative Verfahren lassen sich Treib- und Kältemittel sicher abgreifen.

#### Ganz nah am Optimum

Elektrorecycling zeigt, was möglich ist. Mit Verwertungsquoten von über 90 Prozent und Recyclingquoten von 75 Prozent praktiziert REMONDIS schon heute fast perfekte Kreislaufführung. Die Wiederaufbereitung der Elektro- und Elektronikgeräte nähert sich hierdurch dem Cradle-to-Cradle-Prinzip. Durch intelligentes Produktdesign, so die Cradle-to-Cradle-Forderung, sollen sich einzelne Bestandteile leicht separieren und vollständig in den Stoffkreislauf zurückführen lassen.

#### REMONDIS bringt Elektrorecycling weiter voran

Insgesamt verfügt REMONDIS Electrorecycling über ein umfassendes Netzwerk für Logistik und Aufbereitung in Europa, darunter acht Aufbereitungsanlagen, den Standort in Kematen inbegriffen. Dabei soll es nicht bleiben. Der europaweite Wachstumskurs wird fortgesetzt. Schließlich geht es darum, das Recycling der Elektro- und Elektronikgeräte generell zu intensivieren. So ist es sinnvoll, auch in anderen Ländern Wissen und Know-how zu nutzen, das sich in Deutschland schon bewährt hat.

Wasserwirtschaft

# „Gläsernes“ Abwassermanagement

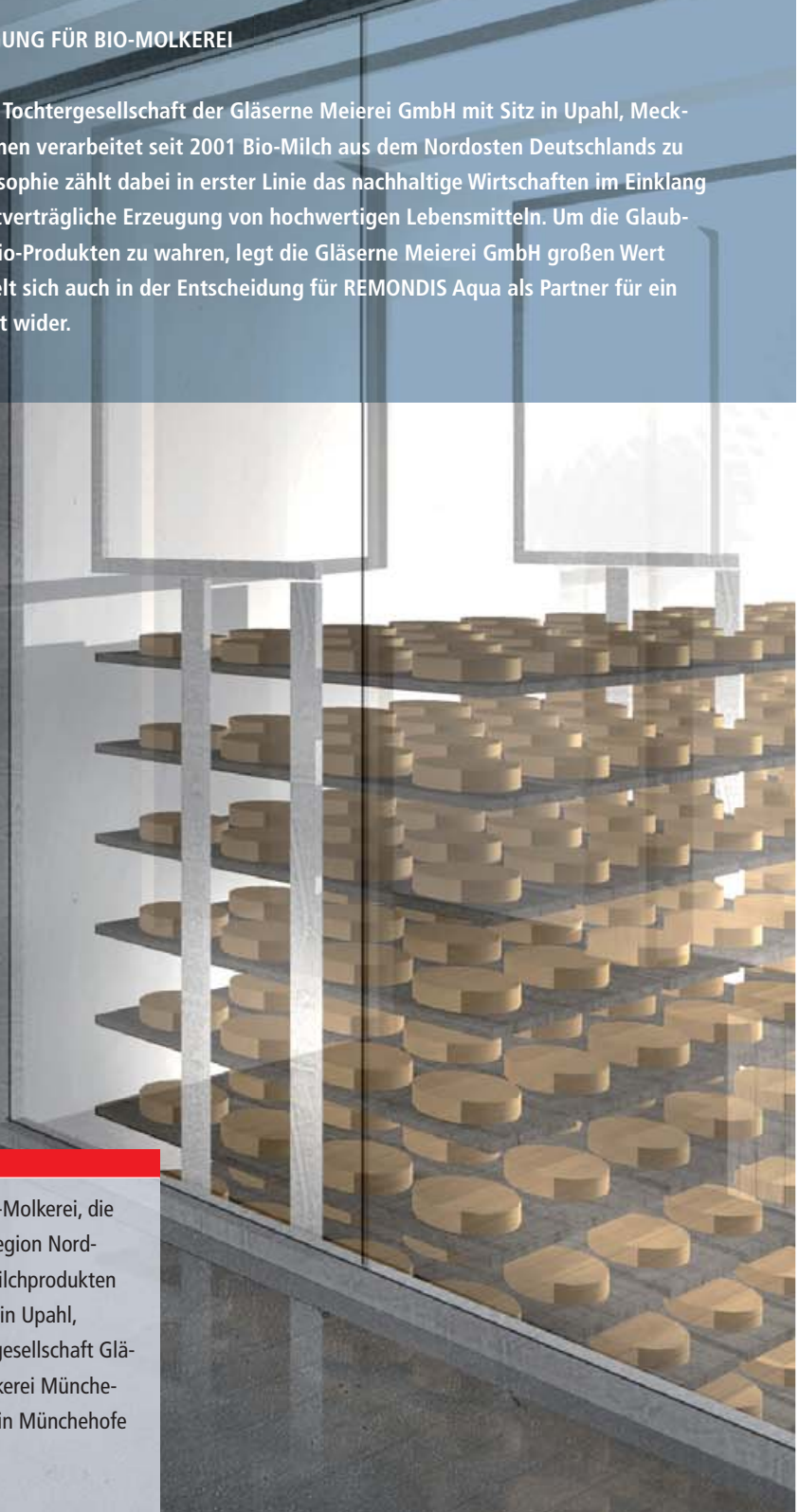
## UMWELTGERECHTE ABWASSERREINIGUNG FÜR BIO-MOLKEREI

Die Gläserne Molkerei GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Gläserne Meierei GmbH mit Sitz in Upahl, Mecklenburg-Vorpommern. Das Unternehmen verarbeitet seit 2001 Bio-Milch aus dem Nordosten Deutschlands zu Bio-Milchprodukten. Zur Firmenphilosophie zählt dabei in erster Linie das nachhaltige Wirtschaften im Einklang mit der Natur und damit eine umweltverträgliche Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln. Um die Glaubwürdigkeit bei der Herstellung von Bio-Produkten zu wahren, legt die Gläserne Meierei GmbH großen Wert auf Transparenz. Dieser Ansatz spiegelt sich auch in der Entscheidung für REMONDIS Aqua als Partner für ein hochmodernes Abwassermanagement wider.

Die Gläserne Meierei GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Gläserne Meierei GmbH mit Sitz in Upahl, Mecklenburg-Vorpommern. Das Unternehmen verarbeitet seit 2001 Bio-Milch aus dem Nordosten Deutschlands zu Bio-Milchprodukten. Zur Firmenphilosophie zählt dabei in erster Linie das nachhaltige Wirtschaften im Einklang mit der Natur und damit eine umweltverträgliche Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln. Um die Glaubwürdigkeit bei der Herstellung von Bio-Produkten zu wahren, legt die Gläserne Meierei GmbH großen Wert auf Transparenz. Dieser Ansatz spiegelt sich auch in der Entscheidung für REMONDIS Aqua als Partner für ein hochmodernes Abwassermanagement wider.

**Die Gläserne Molkerei GmbH**

Die Gläserne Meierei GmbH ist eine Bio-Molkerei, die seit 2001 Bio-Milch vor allem aus der Region Nordostdeutschland zu verschiedenen Bio-Milchprodukten verarbeitet. Der Sitz der Gesellschaft ist in Upahl, Mecklenburg-Vorpommern. Die Tochtergesellschaft Gläserne Molkerei GmbH (ehemals Hofmolkerei Münchehofe) betreibt die Molkerei und Käserei in Münchehofe im Spreewald.



Als erstes Unternehmen in Europa erfüllte die Gläserne Meierei die gegenüber dem EU-Standard strengeren Anforderungen des US-amerikanischen Bio-Standards NOP (National Organic Program). Hierfür wurde das Unternehmen mit dem Innovationspreis Bio-Lebensmittel-Verarbeitung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ausgezeichnet.

Ebenfalls einmalig ist der aktuelle Neubau der Produktion am Standort Münchehofe zwischen Berlin und Cottbus. Der Betrieb soll nicht nur als Produktionsstätte künftig die gesamte Bio-Milch aus dem Spreewald verarbeiten, sondern auch als Schaubetrieb gestaltet werden, eben als „gläserne“ Molkerei und Käseerei. Interessierten Besuchern wird in Münchehofe ein Einblick in die Herstellung von Bio-Milchprodukten, vor allem von Käse gegeben. Mit dem Neubau wird die Produktionskapazität erheblich erweitert. Daraus ergab sich der Bedarf für eine moderne Abwasserbehandlungsanlage.

REMONDIS Aqua hat dazu ein Konzept entwickelt, das die vollständige Behandlung des Produktionsabwassers auf Direkteinleiterqualität, also zur Einleitung in den Vorfluter, ermöglicht. Hierzu werden im ersten Schritt mit einer speziellen Filtrationstechnologie in Kombination mit einer modernen Flotationsanlage primär fetthaltige Stoffe aus dem Abwasser entfernt. In der anschließenden biologischen Behandlung nach dem Prinzip der SBR-Technologie (Sequencing Batch Reactor) erfolgt die Elimination der organischen Belastung der im Abwasser enthaltenen Nährstoffe. REMONDIS Aqua hat zwei Aufträge im Bereich des Abwassermanagements von der Gläsernen Molkerei erhalten. Zum einen errichtet REMONDIS Aqua die hochmoderne Abwasserbehandlungsanlage zur Reinigung



## „Die moderne biologische Abwasserbehandlungstechnik steht im Einklang mit dem Nachhaltigkeitsanspruch der Gläsernen Molkerei.“

Gerhard Simon, Vertriebsleitung Industrie von REMONDIS Aqua

der am Standort Münchehofe anfallenden Produktionsabwässer, zum anderen stellt REMONDIS langfristig den ordnungsgemäßen Betrieb sicher. Die Gläserne Molkerei ist damit von den Risiken der Abwasserbehandlung umfassend entlastet und kann langfristig mit klar planbaren Kosten kalkulieren.

Die REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG verfügt als deutschlandweit führender Anbieter von Contracting-Lösungen im industriellen Wassermanagement über umfassende Erfahrungen im Bereich der Lebensmittelindustrie. Die Wasserexperten aus Lünen haben bereits für so namhafte Kunden wie die Humana-Gruppe, Lorenz Snack World oder die Wild-Gruppe Wasserprojekte realisiert. In anderen Industriebereichen gehören Firmen wie BASF, MAN oder GEA zu den Kunden.



Mit hochwertigen Milchprodukten, hier ein Spezialkäse aus silagefreier Heumilch, hat sich die Gläserne Meierei zu einem führenden Unternehmen für Bio-Milchprodukte in Deutschland entwickelt.

# Wasser und Geld – alles fließt

## NEUES KOMMUNALES FINANZMANAGEMENT MIT REMONDIS AQUA

REMONDIS Aqua etabliert sich erfolgreich mit verschiedensten Dienstleistungen auch über das Kerngeschäft der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung hinaus. Dazu gehört auch die Unterstützung von Kommunen bei der Einführung des „Neuen Kommunalen Finanzmanagements“, mit dem das Ende der veralteten Kameralistik eingeläutet ist. REMONDIS Aqua greift den Kommunen bei der reibungslosen Einführung der „Doppelten Buchführung in Konten“ unter die Arme.





## „REMONDIS Aqua unterstützt die Kommunen bei der Einführung der Doppik und verhilft ihnen so zu einem optimalen Überblick über die Vermögenslage.“

Andreas Bankamp, Geschäftsführer REMONDIS Aqua

Die Doppelte Buchführung in Konten (Doppik) ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle einer Kommune mit dem Ziel, jederzeit einen Überblick über die Vermögenslage und den Stand der Verbindlichkeiten zu ermöglichen. Damit trennen sich die Kommunen von der reinen Kameralistik. Der Prozess der Umstellung bedarf fachlicher Begleitung sowohl in der Vorbereitungs- als auch der Umsetzungsphase. Nur so lassen sich Fehlinvestitionen, unnötige Aufwände und die daraus resultierenden Zusatzkosten vermeiden. Die Einführung eines Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) befindet sich in der entscheidenden Phase, der flächendeckenden Einführung der Doppik in allen Kommunen. Im Rahmen der Vorbereitung sind notwendige Entscheidungen getroffen und erste rechtliche Grundlagen für die Umsetzung geschaffen worden.

### Mehr Transparenz und besserer Überblick

Die Ziele der Reform des Rechnungswesens sind klar definiert und sollen es den Kommunen nach der Umsetzung ermöglichen, jederzeit einen umfassenden Überblick über den tatsächlichen finanziellen Status zu erhalten. Dazu gehören

- die Darstellung des gesamten Ressourcenverbrauchs und des gesamten Ressourcenaufkommens,
- die Darstellung von Zielen des Verwaltungshandelns und Dokumentation der Zielerreichung („Output“ – „Outcome“),
- der Nachweis des kommunalen Vermögens und dessen Finanzierung,
- die Möglichkeit zur Erstellung von gesamtstädtischen Konzernbilanzen,
- die Integration aller Elemente des Rechnungswesens in ein System (Ergebnis-, Finanzrechnung, Bilanz).

Die Wirtschaftlichkeit des kommunalen Handelns wird mit dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement messbar.

Es bietet einen integrierten Planungsansatz unter den Aspekten der Wirtschaftlichkeit und des Ressourcenverbrauchs. Den Kommunen wird eine verlässlichere und bedarfsgerechtere Investitionspolitik unter Einschluss der Folgekosten sowie ein Wirtschaftlichkeitsvergleich mittels der Kosten- und Leistungsrechnung ermöglicht.

REMONDIS Aqua bietet den Kommunen dabei folgende unterstützende Dienstleistungen an:

- Bewertung des kommunalen Vermögens und der Schulden
- Erstellung der Eröffnungsbilanz
- Produktbildung/Aufstellung eines Produkthaushaltes
- Einrichtung doppischer Konten
- Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung
- Finanzbuchhaltung

Mehrere Kommunen in Südbrandenburg profitieren bereits heute vom Know-how von REMONDIS Aqua. Da sich das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) zunehmend durchsetzt, ist mit einer deutlichen Ausweitung dieses Geschäftsfeldes zu rechnen.

### Hintergrund

Die Umstellung des Rechnungswesens ist ein von kommunaler Seite gewollter und unumkehrbarer Prozess, der insbesondere eine Herausforderung für die Politik und Verwaltung, die Modernisierung auf kommunaler Ebene voranzutreiben, darstellt. Dieser Gesamtprozess führt zu einer Herausbildung einer neuen produktorientierten Verwaltungskultur, unterstützt auch durch das Know-how privater Dienstleistungsunternehmen wie REMONDIS Aqua. Den Auftakt hierzu bildete bereits 2006 ein von der REMONDIS Aqua-Tochter WAL-Betrieb mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg veranstaltetes Symposium zu diesem Thema für Kommunen aus Sachsen und Brandenburg auf dem EuroSpeedway Lausitz. Seitdem stellen immer mehr Kommunen auf das NKF um.

Wasserwirtschaft

# Grundstücksentwässerung mit Sicherheit

STARKES BÜNDNIS GEGEN KANALHAIE UND KOSTENEXPLOSION – SAL UND REMONDIS GARANTIEREN ALS SAL SERVICE GMBH QUALITÄT UND FINANZSICHERHEIT

Die Zustandsbewertung und anschließende Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen erfordert ein Höchstmaß an technischer Kompetenz und Seriosität.

**Die privaten Grundstücksentwässerungsanlagen sind dreimal so lang wie die öffentlichen Kanäle, unterliegen aber so gut wie keiner behördlichen Kontrolle. Im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen hat sich das mit dem neuen Landeswassergesetz (§ 61 a LWG NRW) dramatisch geändert. Bis zum 31. Dezember 2015 müssen Grundstücksbesitzer ihre privaten Abwasserleitungen auf ihre Dichtigkeit prüfen lassen. Die neue Vorschrift ruft viele Billiganbieter mit zweifelhaftem Service – sogenannte Kanalhaie – auf den Plan. Umso wichtiger ist es, dass sich Grundbesitzer und Hauseigentümer auf die Kompetenz und die Seriosität der extra zu diesem Zweck neu gegründeten SAL Service GmbH, einer Kooperation von REMONDIS Aqua mit der Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen AöR, verlassen können.**

Sanierungsunternehmen für private Grundstücksentwässerungsanlagen gibt es wie Sand am Meer. Und Anbieter, die eine Kamera-Befahrung durchführen wollen, kommen manchmal sogar bis an die Haustür. Gern weisen sie mehr oder minder freundlich darauf hin, jeder Eigentümer müsse laut § 61 a LWG NRW bis zum 31. Dezember 2015 für seine privaten Abwasserleitungen eine Dichtheitsprüfung durchführen lassen – und damit haben sie recht. Doch mit diesem Wissen allein ist den Eigentümern in der Regel nicht geholfen.

Wer in seine Entwässerungsanlagen investieren will, ist bei der konkreten Abwicklung von Sanierung und Überprüfung auf sich allein gestellt. Wie erkennt Otto Normalbürger, welcher Sanierungsanbieter der Fachmann und welcher

der Windhund ist? Welches der Sanierungsverfahren ist das richtige für ihn? Was ersieht man überhaupt aus den Bildern einer Kamera-Befahrung? Und ist der Preis des externen Dienstleisters wirklich angemessen, sein Rat vertrauenswürdig? Schließlich denken und planen Sanierungsunternehmen wirtschaftlich, haben neben dem Bedarf ihres Kunden in spe auch den eigenen Gewinn im Sinn und empfehlen vielleicht nicht immer das, was wirklich benötigt wird.

## Lücke im Beratungsnetz geschlossen

Claus Externbrink, Vorstand des Stadtbetriebs Abwasserbeseitigung Lünen (SAL), bringt es auf den Punkt: „Aus Erfahrung wissen wir, dass Bürger nach einem kostenlosen Beratungsgespräch mit uns zwar verstehen, worauf es ankommt, aber auch für die folgenden Schritte Hilfe benötigen



„Es ist für die Lünener Bürger ein großes Glück, dass wir in REMONDIS einen Partner gefunden haben, der unsere hohen Qualitätsansprüche teilt und mit seiner starken Management-Expertise die Fachkenntnis des SAL bei der Grundstücksentwässerung perfekt ergänzt.“

Claus Externbrink, SAL-Vorstand und Geschäftsführer der SAL Service GmbH

und wünschen. Wen sollen sie beauftragen? Stimmt das Vorgehen des Handwerkers wirklich mit ihrem Bedarf überein? Und wer garantiert ihnen, dass ihre Investition auch wirklich zu langfristigem Mehrwert ihrer Immobilie führt und mit dem vom Gesetzgeber geforderten Dichtheitsnachweis honoriert wird? Viele fragen uns, ob wir ihnen nicht konkret bei der Auswahl des richtigen Dienstleisters behilflich sein oder die Sanierung gar begleiten können. Wir selbst aber können und dürfen diese Hilfeleistung nicht erbringen.“

Doch leidgeprüfte Eigentümer können jetzt aufatmen. Seit dem 1. Januar 2007 schließt die SAL Service GmbH diese Lücke im Angebotsnetz – ein Schulterschluss zwischen dem Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen (SAL) und der REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG. Als unabhängiger Dienstleister mit hoher Fachkompetenz managt die Service GmbH fortan auf Bestellung die Sanierung privater Grundstücksentwässerungsanlagen – wenn gewünscht vom Einholen der Angebote bis hin zur Überwachung und Qualitätssicherung bei der Durchführung. Frei wählbare Finanzierungsmodelle können absolute Kostensicherheit bei perfekter Ausführung garantieren.

Ein Gewinn für alle Seiten, denn mit undichten Leitungen schneiden Eigentümer sich nicht nur ins eigene Fleisch. Die Abwassergebühren steigen, der Wert des eigenen Grundbesitzes sinkt und das austretende Abwasser schädigt die Umwelt nachhaltig. Aus diesem Grund ist die Dichtigkeit der Grundstücksentwässerungsanlagen ein wichtiges Zukunftsthema weit über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus. Insofern sind die Aktivitäten der SAL Service GmbH in der Stadt Lünen ein vielversprechender Anfang.

#### **Fruchtbare Partnerschaft**

„Es ist für die Lünener Bürger ein großes Glück“, so SAL-Vorstand und frischgebackener Geschäftsführer in der

Service GmbH, Claus Externbrink, „dass wir in REMONDIS einen Partner gefunden haben, der unsere hohen Qualitätsansprüche teilt und mit seiner starken Management-Expertise die Fachkenntnis des SAL bei der Grundstücksentwässerung perfekt ergänzt. Wir übernehmen auf Wunsch von REMONDIS den Part der Qualitätssicherung in der Service GmbH.“

Bei den Blauen Engeln des SAL stehen seit Jahren neben Qualität und Umweltschutz die Kundenzufriedenheit und Transparenz an erster Stelle. Für bürgernahe Beratung und Innovation rund um den Lünener Entwässerungspass wurde der SAL im Jahr 2007 sogar mit dem Goldenen Kanaldeckel des IKT Gelsenkirchen ausgezeichnet, einem renommierten Innovationspreis innerhalb der Branche. Ein weiterer Pluspunkt der Service GmbH, denn der SAL steht in Lünen zu Recht für qualifizierte und faire Beratung und bietet seit Jahren qualitativ hochwertige kostenlose Informationsveranstaltungen für private Kanalnetzbetreiber an.

#### **Ein Gewinn für alle Seiten**

Auch die Handwerksunternehmen profitieren von dem Angebot der Service GmbH. Nur wer die von SAL und Service GmbH entwickelten Qualitätsauflagen erfüllen kann, wird in den Vergabepool des Management-Dienstleisters aufgenommen. Die günstigsten und für das jeweilige Sanierungsverfahren passenden Angebote legt die Service GmbH dem Kunden vor und hilft ihm auf Wunsch bei der Entscheidung für den richtigen Anbieter. Die Qualität der Leistung ist also gesichert, und auch für die Handwerksunternehmen ist die Bescheinigung der Qualität ihrer Arbeit und somit die Aufnahme in den Firmenpool wie ein Ritterschlag – und ein Beleg für ihre Vertrauenswürdigkeit. Dass Qualität so nachprüfbar wird, ist für alle Seiten ein großer Gewinn – und nicht zuletzt eine riesige Erleichterung für unsere Umwelt.



SAL steht für preisgekrönte Innovation und Bürgernähe bei allen Fragen der Abwasserbeseitigung.



Kreislaufwirtschaft

# Sicherheit in ausgedienten Gruben

MIT MASSGESCHNEIDERTEN FÜLLSTOFFEN SORGT AUREC FÜR DAUERHAFTES STABILITÄT

Bergwerke erschließen nach wie vor die bedeutendsten Rohstoffquellen für die Menschheit. Auch wenn in vielen Regionen Deutschlands der Abbau von Erzen, Metallen und Steinkohle eingestellt wurde, hat der deutsche Salzbergbau weltweit nach wie vor einen hohen Stellenwert. Obwohl bei der Förderung die bestmöglichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, zwingt uns die Geologie der Erde, einige Teilbereiche wieder zu verfüllen – zum Schutz von Mensch und Umwelt. Die AUREC GmbH, ein Tochterunternehmen der zu REMONDIS gehörenden REMEX GmbH, gibt den Hohlräumen ausgedienter Gruben oder Stollen dauerhafte statische Stabilität. Das bedeutet: mehr Sicherheit – im Bergwerk, aber auch an der Oberfläche.



Bewohner von aktiven oder ehemaligen Bergbauregionen können ein Lied davon singen. Mit unschöner Regelmäßigkeit kommt es zu Erschütterungen oder Verwerfungen, die im Extremfall Straßen und Gebäude beschädigen und die Sicherheit der Bewohner gefährden können. Die AUREC GmbH mit Sitz im sachsen-anhaltinischen Bernburg kennt die Herausforderungen des Bergbaus quasi aus erster Hand, befindet sich der Firmensitz doch über einem der größten aktiven Salzbergwerke Europas. Das Unternehmen hat es

sich daher auf seine Fahnen geschrieben, mit hochwertigem Füllmaterial für Standsicherheit über und unter der Erde zu sorgen.

## Spezialist für Bergversatz

Auf Basis langjähriger Erfahrung produziert die AUREC GmbH hochwertiges Füllmaterial gemäß den gesetzlichen Auflagen, dessen Qualität durch strenge Kontrollen gewährleistet wird. Das Ausgangsmaterial für den Versatz



sind Reststoffe und Abfälle aus der Industrie oder aus dem Baugewerbe. Der Clou: Für das Verfüllen werden keine natürlichen Ressourcen verbraucht. Die speziellen Eigenschaften der Versatzstoffe haben sich langfristig bewährt, die Produkte von AUREC überzeugen durch ihre hervorragende Wirksamkeit. Sie füllen, stützen und binden optimal und stabilisieren dadurch langfristig das geomechanische System. Dabei entsprechen die verwendeten Materialien allen bauphysikalischen Erfordernissen und erfüllen souverän sämtliche gesetzlichen Vorgaben.

Die AUREC GmbH stellt Versatzstoffe in bis zu 30 verschiedenen Rezepturen her. Für die optimale Aufbereitung und anschließende Nutzung werden die stofflichen Eigenschaften der mineralischen Ausgangsstoffe zunächst umfassend analysiert. So entstehen für jeden individuellen Einsatzbereich maßgeschneiderte Füllstoffe.

#### Modell mit Vorbildcharakter

In manchen Abschnitten der Steinsalzgrube Bernburg ist aus bergsicherheitlichen Gründen eine Verfüllung notwendig. Als Partner von AUREC verfügt das Bergwerk über einen streng kontrollierten, behördlich bestätigten Langzeitsicherheitsnachweis. Damit erfüllt es alle Vorgaben des Gesetzgebers, die zur Einlagerung auch gefährlicher Abfälle notwendig sind.

#### Bergsicherheit Hand in Hand mit Entsorgungssicherheit

Als zertifiziertes Entsorgungsunternehmen setzt AUREC auf modernste Technologien, bewährte Verfahren und höchste Produktionsstandards. Dazu gehört auch ein wegweisendes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem als wesentlicher Teil eines Unternehmenskonzepts, bei dem Bergsicherheit und Entsorgungssicherheit miteinander verknüpft werden. Die stoffliche Verwertung der verschiedenen Ausgangsmaterialien erschließt deutliche Vorteile in puncto Ökologie und Ökonomie. Durch einen dauerhaften Abschluss der Reststoffe und gefährlichen Abfälle von der Biosphäre wird das Eindringen von Schadstoffen in das Ökosystem nachhaltig verhindert. Damit birgt die Verfüllung des Materials als Versatzstoff einen erheblichen Sicherheitsvorsprung gegenüber Deponien. Statt das Material einfach nur zu beseitigen, wird es einer sinnvollen Verwertung zugeführt. In diesem Sinne: Glück auf!

**Unternehmerisches Gütesiegel: AUREC ist eine Tochtergesellschaft der REMEX GmbH, des Innovationsführers in Sachen Mineralstoffentsorgung, Baustoffproduktion und Sanierungsservice.**



Kreislaufwirtschaft

# Wachstum gegen den Trend

TSR EXPANDIERT WEITER IM  
IN- UND AUSLAND



Die Metallrecycling-Märkte sind derzeit, wie viele andere Rohstoff- und Finanzmärkte, in turbulenten und dynamischen Zeiten. Auch dieser kurzfristigen, in dieser Dimension noch nie dagewesenen Marktentwicklung und den hiermit verbundenen Herausforderungen stellt sich die TSR-Gruppe und schreitet weiter auf ihrem wertorientierten Wachstumspfad mit der Eröffnung zweier neuer Betriebe in Deutschland und Tschechien voran.

TSR schöpft Wachstumspotenziale in den regionalen Märkten aus.

So wurde im November dieses Jahres in Jihlava, Tschechien, die 38. Niederlassung von TSR Czech Republic s.r.o. eröffnet. Der neue Standort befindet sich direkt an der Autobahn D1 zwischen Prag und Brno. Der Betrieb umfasst eine befestigte Lagerfläche von insgesamt 18.067 m<sup>2</sup>, eine neue Lagerhalle für Buntmetalle sowie ein renoviertes Bürogebäude. Eingehendes Material wird mittels einer neuen 18-Meter-Lkw-Waage (mit Radioaktivitäts-Messgerät) und einer 3-Tonnen-Waage für kleine Lieferungen verwogen. Der Abgang des Materials findet größtenteils per Waggon statt. Der Transport per Bahn wird sichergestellt durch zwei eigene Gleise, die direkt auf das Firmengelände führen. Für den Umschlag von Fe- und NE-Schrott steht neben einem Bagger auch ein Stapler zur Verfügung. Die Gesamtfläche des Platzes ist an einen Ölabscheider angeschlossen und wird per Kamera überwacht. Der neue Standort in Jihlava ist für TSR ein wichtiger Schritt in der Verdichtung des Netzwerkes von Schrottplätzen in Tschechien. Im Raum Jihlava ist es jetzt möglich, einen stark verbesserten Service für bestehende und neue Kunden anzubieten.

Darüber hinaus hat TSR zum 1. September 2008 die Schrottaktivitäten von REMONDIS auf dem Gelände in Hückeswagen in der Region Rhein-Ruhr übernommen. Für die Kunden und Lieferanten verlief der Übergang absolut reibungslos. Der Platz ist etwa 10.000 m<sup>2</sup> groß, wovon rund 5.000 m<sup>2</sup> befestigt sind. Der Rest dient als Brennplatz und Containerstellfläche. Außerdem befindet sich auf dem Gelände eine überdachte Spänefläche. Zurzeit sind drei Lkw, ein Bagger und ein Radlader im Einsatz.

Niederlassungsleiter Sebastian Lehnen und sechs weitere Mitarbeiter kümmern sich in Hückeswagen um die Abwicklung, den Einkauf, die Disposition und die Transportlogistik. Mit der Übernahme dieser Niederlassung durch TSR werden die Aktivitäten der REMONDIS-Tochter TSR auch beim Logistik- und Materialumschlag für das Metallrecycling in dieser Region weiter ausgebaut. Der regionale Markt bietet dafür noch viel Potenzial.



THE METAL COMPANY

# Bundesrat wählt den falschen Weg

## NEUE DÜNGEMITTELVERORDNUNG BESCHRÄNKT VERWERTUNG NÄHRSTOFFREICHEN KLÄRSCHLAMMS

Der deutsche Bundesrat hat einer Neuregelung der Düngemittelverordnung zugestimmt. Die Novellierung verringert den erlaubten Schwermetallgehalt in Klärschlämmen. Das hat weitreichende Folgen für Landwirte und Kläranlagenbetreiber: Aufgrund der neuen Grenzwerte können zukünftig bis zu 70 Prozent des Schlamms nicht mehr wie bisher als organischer Dünger genutzt werden.

Bei der Abwasseraufbereitung kommunaler Kläranlagen entstehen in Deutschland jährlich rund 2,3 Millionen Tonnen Klärschlamm. Ungefähr die Hälfte dieser Menge geht aufgrund zu hoher Schadstoffwerte in die thermische Verwertung. Der verbleibende Teil von etwa 1,1 Millionen Tonnen kommt vorrangig in der heimischen Landwirtschaft zum Einsatz. Hier dient er als ebenso effizientes wie bewährtes Düngemittel. Denn der organische Schlamm enthält Nährstoffe, darunter insbesondere Phosphat, eines der wichtigsten Nährelemente für Pflanzen. Die neue Verordnung schiebt dieser sinnvollen Wiederverwertung nun einen Riegel vor. Aufgrund der veränderten Grenzwerte kommt in den nächsten Jahren – nach einer Übergangszeit – nur noch ein geringer Teil der kommunalen Klärschlämme als Dünger in Frage. Die weitaus größte Menge muss dann der thermischen Verwertung zugeführt werden. Dies bedeutet jedoch, dass enthaltene Nährstoffe unwiederbringlich verloren gehen. So werden jährlich allein 50.000 Tonnen reines Phosphat vernichtet.

### Importe bringen höhere Preise und niedrigere Qualität

Die Folgen sind absehbar: Weil den Landwirten künftig kaum noch organischer Klärdünger zur Verfügung steht, sind sie gezwungen, auf mineralische Produkte auszuweichen. Diesen wird das Phosphat bei der industriellen Produktion künstlich beigemischt. Da es in Deutschland keine natürlichen Phosphatvorkommen gibt, müssen die Düngemittelhersteller den Rohstoff importieren – ein kostspieliges Unterfangen. Neben den Transportkosten schlägt hier auch zu Buche, dass die weltweiten Phosphatressourcen schwinden, wodurch sich der begehrte Rohstoff kontinuierlich verteuert. Als Konsequenz steigt der Preis des industriellen Düngers – was nicht nur den Landwirt belastet, sondern über dessen Produkte auch den Endverbraucher. Auch die Düngerqualität kann leiden, besonders aufgrund des importierten Phosphats. Vor dem Hintergrund der knapper werdenden Ressourcen bauen Förderländer vermehrt Vorkommen ab, die stark verunreinigt sind – zum



Beispiel mit dem gesundheitsgefährdenden Cadmium. Den industriellen Düngern kann dieses minderwertige Phosphat theoretisch beigemischt werden. Denn die neue Düngemittelverordnung lockert die Grenzwerte für den bei Kunstdüngern erlaubten Cadmiumgehalt. Teilweise fallen Beschränkungen sogar komplett weg.

### Klärschlamm ist sicher und bietet kontrollierte Gütestandards

Organischer Dünger aus Klärschlamm dagegen beinhaltet hochwertiges, cadmiumarmes Phosphat. Über effiziente Qualitätssicherungssysteme wird er streng kontrolliert. Zusätzlich sorgt ein 1999 eingerichteter Fonds dafür, dass Landwirte gegen eventuelle Risiken durch die Klärschlamm-Nutzung abgesichert sind. Während der gesamten Laufzeit musste der Fonds nicht tätig werden: Es traten keine Schäden ein, die ersatzpflichtig gewesen wären. Es wäre deutlich besser, die Verwertungsbestimmungen für Klärschlamm zu optimieren und die Nutzung dieser Nährstoffressource auf eine gesicherte Grundlage zu stellen. Doch diese Chance ist vorerst vertan – zum Schaden einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Der Einsatz von Klärdünger sorgt für gesundes Pflanzenwachstum und einen ausgewogenen Humusgehalt des Bodens.

Die Verordnung betrifft auch viele REMONDIS-Kunden. Das Tochterunternehmen Reterra vermarktet jährlich etwa 600.000 Tonnen Klärdünger bundesweit.

# Innotec – Kostensenkung durch Abfallmanagement

NEUES MITGLIED IN DER REMONDIS-FAMILIE SCHLÄGT EINE BRÜCKE ZUM WOHNUNGSBAU



**Innotec**  
abfall-management

[ Das rechnet sich für mich ]

Plastikspielzeug in die Gelbe Tonne oder in den Restmüll? Wohin gehört die alte Zeitung? Richtige Abfalltrennung will gelernt und richtig umgesetzt sein. In der Reihenhaussiedlung stellt dies kein Problem dar, im Geschosswohnungsbau dagegen tun sich die Haushalte schwer. Ob Unwissenheit oder schlichte Ignoranz, zum Leidwesen des Entsorgers landen viele Abfälle in den falschen oder neben den Tonnen. Dass es auch anders geht und sowohl Müllbehälter als auch Müllplätze in Großwohnanlagen nicht dem Zufall überlassen werden, ist die Profession der Innotec abfall-management GmbH.

Von der Reduktion der Nebenkosten im Bereich Abfall und der erheblichen Verbesserung der Wohnumfeldqualität profitieren mittlerweile 600.000 Haushalte.

Bereits seit 1996 bietet das Kieler Unternehmen der deutschen Wohnungswirtschaft eine umfassende Abfallmanagement-Dienstleistung rund um die Immobilie. Bis heute haben sich bereits über 230 Wohnungsunternehmen in über 100 Städten für eine Zusammenarbeit mit dem Marktführer entschieden. Von der Reduktion der Nebenkosten im Bereich Abfall und der erheblichen Verbesserung der Wohnumfeldqualität profitieren mittlerweile 600.000 Haushalte. Mit insgesamt 13 Niederlassungen ist das Unternehmen in allen Bundesländern vertreten.

Die Innotec abfall-management GmbH bietet ihren Kunden in der Wohnungswirtschaft zwei wesentliche Leistungspakete. Das konventionelle Abfallmanagement basiert auf dem 3-Säulen-Prinzip Beratung, Kontrolle/Nachsortierung und Reinigung. Mittels der gezielten Mieterberatung zum

Thema Abfalltrennung und -vermeidung sowie einer 3- bis 5-maligen Sichtkontrolle der Wertstoffgefäße mit abschließender Reinigung der Müllplätze können neben der erheblichen Qualitätssteigerung des Wohnumfeldes wesentliche Potenziale zur Kostensenkung für die Haushalte erschlossen werden. „Die Sortierqualität der getrennt gesammelten Wertstoffe steigt auf ein der Einzelhausbebauung vergleichbar hohes Niveau, Sonderleerungen gehen gegen null“ berichtet Sven Kaerkes, Geschäftsführer der Innotec abfall-management GmbH. „Schätzungsweise werden durch die Innotec bundesweit ca. 50.000 Wertstoffgefäße vor Ort kontrolliert und nachsortiert.“

Besonders große Erfolge erzielt das Unternehmen als erster und marktführender Anbieter des verursachergerechten Abfallmanagements. Hier wird die konventionelle Dienst-



„Die Sortierqualität der getrennt gesammelten Wertstoffe steigt auf ein der Einzelhausbebauung vergleichbar hohes Niveau, Sonderleerungen gehen gegen null.“

Sven Kaerkes, Geschäftsführer der Innotec abfall-management GmbH



leistung durch den Einsatz volumen- oder gewichtsgestützter Abfallmängenerfassungsanlagen, der sogenannten Abfalldoppelschleusen, ergänzt. Die verursachergerechte Erfassung und Abrechnung der Müllkosten bietet den Haushalten einen hohen monetären Anreiz, Abfälle besser zu trennen und damit das Restmüllvolumen stark zu reduzieren. Mit Gebührenreduktionen von bis zu 70 % sind im gesamten Bundesgebiet bereits rund 1.500 Müllschleusen und damit ca. 45.000 Haushalte in ein verursachergerechtes Abfallmanagement eingebunden.

Besonders attraktiv für die Wohnungswirtschaft ist die Finanzierung der Innotec-Dienstleistung. Durch das Performance-Contracting, eine Beteiligung an den erzielten Einsparungen, entsteht für alle Beteiligten eine wirkliche Win-win-Situation. Die Immobilienwirtschaft gewinnt Spielräume in der Gestaltung der Nettomieten und wird in Verwaltungsaufgaben im Bereich Müll entlastet, die Mieter und die Innotec abfall-management GmbH profitieren von der Reduktion der Entsorgungskosten und dem Entsorger werden letztlich satzungskonform vorsortierte Sekundärrohstoffe überlassen. Schon nach kurzer Zeit konnte der REMONDIS-Neuzugang Innotec erste Erfolge in Kooperation

mit REMONDIS Region Ost in Berlin realisieren. Bei der gemeinsamen Bewirtschaftung einer Großwohnanlage in Friedrichshain werden ab 2009 die Kompetenzen beider Unternehmen in einem zukunftsweisenden Projekt gebündelt.

#### Hintergrund

Während Abfallgebühren durchschnittlich zwischen 5 und 10 % der Nebenkosten ausmachen, betragen Energie- und Wärmekosten rund 50 % der Nebenkosten. Zur Generierung von Einsparungspotenzial in Zeiten steigender Energiepreise stellen kostengünstige Messdienste und ein effizientes Energiemanagement logische Ergänzungen zur klassischen Wertschöpfungskette im Bereich Energieversorgung dar. Als etablierter Partner der Wohnungswirtschaft bietet die Innotec über eine Beteiligungsgesellschaft in Schwarzheide weitere Dienstleistungen an. Neben einem Mess- und Abrechnungsdienst mit ca. 170 betreuten Wohnungsunternehmen und 100.000 Nutzereinheiten werden seit Anfang dieses Jahres erste Pilotprojekte im Energiemanagement erfolgreich im Geschosswohnungsbau getestet. Der direkte Zugang zum Abfallerzeuger bietet der Innotec im Vergleich zum klassischen Entsorgungsunternehmen zahlreiche Möglichkeiten, über persönliche Mietergespräche, Veranstaltungen und Broschüren die Informationsdichte in den Haushalten zu verbessern. Das neue Geschäftsmodell birgt vielversprechende Wachstumspotenziale über den wohnungswirtschaftlichen Sektor hinaus, zum Beispiel auch im Alten- und Pflegebereich.

# CasuBlanca mit Allergie-zertifikat

REMONDIS-WANDFARBE ERHÄLT ALS EINZIGE DAS GÜTESIEGEL DER ECARF

Die Europäische Stiftung für Allergieforschung (ECARF) hat die Wandfarbe CasuBlanca der Firma REMONDIS Production GmbH mit dem ECARF-Qualitätssiegel ausgezeichnet. Unter dem Motto „Lebensqualität trotz Allergie“ soll das Siegel Allergikern die Auswahl von Produkten und Dienstleistungen erleichtern und steht für geprüfte Qualitätssicherung sowie für die aktive Unterstützung bei Verbraucherfragen zu Allergien. Das Siegel erfüllt und unterstützt zudem die Stiftungsziele der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF).

Weltweit einzigartig.  
CasuBlanca als einzige  
Wandfarbe für Allergiker  
ECARF-zertifiziert.

Allergien nehmen in allen industrialisierten Ländern dramatisch zu. Experten gehen davon aus, dass in Europa heute etwa 30 Prozent der Bevölkerung betroffen sind. Es wird damit gerechnet, dass im Jahr 2015 jeder Zweite an einer Allergie leidet. Allergien beeinträchtigen die Gesundheit, schränken die Lebensqualität ein und können im Extremfall sogar einen akuten bis lebensbedrohenden Verlauf haben. Umso wichtiger ist es für Betroffene, bei der Auswahl und dem Umgang mit Produkten des alltäglichen Bedarfs darauf zu achten, dass die verwendeten Inhaltsstoffe weder einzeln noch in Kombination eine allergene Wirkung entfalten können.

REMONDIS hat mit CasuBlanca eine schadstoffarme Wandfarbe entwickelt, die nicht nur höchsten Ansprüchen an Qualität, Weißgrad und Deckvermögen, sondern auch den gesundheitlichen Anforderungen von Allergikern gerecht wird. Diese positiven Eigenschaften werden erst durch das

in der Farbe enthaltene Casul, eine Entwicklung von REMONDIS, erreicht. Zudem sind die schadstoffarmen CasuBlanca-Farben durch das Gütesiegel für die Unbedenklichkeit zur Verwendung mit Lebensmitteln sowie die Empfehlung zur Anwendung in Kinderzimmern ausgezeichnet. Hans-Jürgen Sommer, Geschäftsfeldleiter der REMONDIS Production GmbH,



Beim Dortmunder Wurstwarenhersteller Schmitz wurde die Betriebsstätte problemlos bei laufendem Betrieb gut deckend mit Casul gestrichen.

betont die Bedeutung des Gütesiegels: „CasuBlanca ist die erste und auch einzige Wandfarbe, die das ECARF-Zertifikat erhalten hat. Wir haben damit ein echtes Alleinstellungsmerkmal in diesem Markt.“ ECARF vergibt das Qualitätssiegel europaweit an allergikerfreundliche Dienstleistungen und Produkte. Das Siegel bietet Allergikern Orientierung und steht für geprüfte Qualitätssicherung. CasuBlanca befindet sich mit dem wertvollen Siegel in bester Gesellschaft. Unter anderem wurden bereits die Ford-Werke für eine ganze Serie ihrer Automodelle sowie das Hilton Hotel in Frankfurt mit dem ECARF-Qualitätssiegel ausgezeichnet.

Die Provinzial-Geschäftsstelle Jörg Peter in Lünen machte sich jüngst die allergikerfreundlichen CasuBlanca-Farben für ein besonders gutes Raumklima für ihre Kunden und Mitarbeiter zunutze. Auch Metzgermeister und Partyservice-spezialist Ulrich Schmitz in Dortmund konnte sich von der Lebensmittelunbedenklichkeit von CasuBlanca-Farben für seine Produktionsstätte überzeugen.



„CasuBlanca ist die erste und auch einzige Wandfarbe, die das ECARF-Zertifikat erhalten hat. Wir haben damit ein echtes Alleinstellungsmerkmal in diesem Markt.“

Hans-Jürgen Sommer, Geschäftsfeldleiter der REMONDIS Production GmbH

Kreislaufwirtschaft

# Alles unter Kontrolle

POSITIVE RESONANZ AUF REGISTA®, DAS PORTAL ZUR ELEKTRONISCHEN NACHWEISFÜHRUNG FÜR REMONDIS-KUNDEN

Im deutschen Abfallrecht beginnt das elektronische Zeitalter. Wo bisher Formulare mit zahlreichen Durchschlägen das Bild bestimmen, gilt künftig der elektronische Transfer. Ab dem 1. April 2010 müssen im Bereich der gefährlichen Abfälle sämtliche Nachweise und Dokumente in elektronischer Form übermittelt werden. Mit REGISTA® bietet die REMONDIS-Gruppe allen am Entsorgungsweg Beteiligten eine benutzerfreundliche, praxisorientierte Lösung, die nun im Rahmen mehrerer Kundenveranstaltungen vorgestellt wurde und auf großes Interesse stieß.

Mit REGISTA® lassen sich alle notwendigen Dokumente elektronisch und mit geringem Aufwand unter größtmöglicher Berücksichtigung der bestehenden Arbeitsabläufe erstellen. Versehen mit qualifizierten elektronischen Signaturen erfolgt der Austausch der Daten von Erzeugern, Beförderern und Entsorgern auf elektronischem Weg mit der sogenannten ZKS (Zentralen Koordinierungsstelle). Diese neuartige Anwendungslösung beinhaltet auch die vorgeschriebene Langzeitarchivierung der digitalen Dokumente und eignet sich für Unternehmen jeder Größenordnung. Auch in komplexere IT-Infrastrukturen lässt sich die neue Plattform von REMONDIS mit geringem Aufwand integrieren. Für den Endanwender können so die Funktionalitäten über die vertraute Anwendungsoberfläche genutzt werden.

Obwohl erst am 1. April 2010 die Nachweisführung zwingend elektronisch erfolgen muss, stellen sich viele Unternehmen bereits jetzt darauf ein. Seit Mai 2008 informiert REMONDIS nicht nur seine eigenen Mitarbeiter intensiv über das neue Produkt, sondern bietet auch den Kunden in maßgeschneiderten Informationsveranstaltungen die Möglichkeit, sich über REGISTA® und die Umsetzung bei REMONDIS genauestens zu informieren. Am 18. September fand eine der ersten REGISTA®-Informationsveranstaltungen im Hotel Van der Valk in Melle statt. Dort kamen über

„Die Informationsveranstaltungen haben gezeigt, dass die Kunden praktikable Lösungen für die kommende elektronische Nachweisführung benötigen. Die Resonanz auf REGISTA® war dabei äußerst positiv.“

Helen Backhaus, Projektleiterin bei der REMONDIS Industrie Service GmbH & Co. KG

50 Kunden des Regionalvertriebs aus Bramsche zusammen und informierten sich ausführlich über die elektronische Nachweisführung, über REGISTA® und die Umsetzung bei REMONDIS. Frau Helen Backhaus stellte das Thema detailliert und sehr informativ vor und demonstrierte dabei Auszüge aus dem REGISTA®-Programm. Bei der abschließenden Diskussion und im Rahmen von individuellen Gesprächen nutzten die Kunden anschließend die Gelegenheit, rechtliche und technische Detailfragen zu klären.

Ab November 2008 begleitet REMONDIS mit umfangreichen Tests in Hannover die schrittweise Inbetriebnahme der ZKS-Funktionalitäten. Diese Tests werden in der Folge zügig auch in allen anderen Bundesländern implementiert, so dass mit der Umstellung der REMONDIS-Standorte mit allen Kunden, die sich anschließen werden, ab Mitte 2009 planmäßig begonnen werden kann.

**REGISTA®**

Ab dem 1. April 2010 ist die Nachweisführung für gefährliche Abfälle zwingend elektronisch. Wer rechtzeitig auf REGISTA® setzt, ist klar im Vorteil.

Kreislaufwirtschaft

# Bits und Bytes sicher beseitigt

MOBILE FESTPLATTENVERNICHTUNG BEI FIRMA SCHWAB VERSAND GMBH

Der Mobilshredder bringt die Datensicherheit direkt zum Kunden.

Wenn Datenträger ihre Lebensdauer überschritten haben, müssen auch die auf ihnen gespeicherten Daten sicher und unwiederbringlich vernichtet werden. Im Idealfall enden die Daten in einem geschlossenen System, das den unberechtigten Zugriff unmöglich macht. Wenn der Shredder dabei sogar zum Kunden kommt, kann sich der Auftraggeber persönlich und vor Ort von der endgültigen Vernichtung seiner Datenträger samt Inhalt überzeugen. Das sieht auch die Fa. Schwab Versand GmbH im hessischen Hanau so und hat der Frankfurter Niederlassung der REMONDIS DATA Office eine Beauftragung für die mobile Vernichtung von mehreren hundert Festplatten und Magnetbändern erteilt.

„Sowohl das Sicherheitskonzept als auch die Flexibilität und nicht zuletzt das Preis-Leistungs-Verhältnis von REMONDIS haben uns absolut überzeugt.“

Christian Majewski, Leiter Systemmanagement bei Fa. Schwab Versand GmbH

Datenschutz hat bei Schwab allerhöchste Priorität. Das erfolgreiche Versandunternehmen genießt bei seinen Kunden großes Vertrauen. Dazu gehört auch die Verantwortung für die Sicherheit und Vertraulichkeit aller kundenrelevanten Daten, auch über die Lebensdauer der physikalischen Datenträger hinaus. Insgesamt 311 Festplatten und Magnetbänder standen im Spätsommer 2008 zur Vernichtung an. Die Suche nach einem Partner, der mittels modernster Shreddersysteme maximale Sicherheit gewährleisten kann, führte Christian Majewski, Leiter Systemmanagement bei Schwab, zu REMONDIS DATA Office in Frankfurt.

„Sowohl das Sicherheitskonzept als auch die Flexibilität und nicht zuletzt das Preis-Leistungs-Verhältnis von REMONDIS haben uns absolut überzeugt“, begründet Christian Majewski seine Entscheidung. Die zu vernichtenden Festplatten und Magnetbänder wurden unter Aufsicht sicher verpackt und von der Fa. Schwab zur Vernichtung bereitgestellt. Als

der mobile Shredder, ein REMONDIS-eigenes Spezialfahrzeug, welches die Durchführung der Datenträgervernichtung direkt beim Kunden ermöglicht, zum vereinbarten Zeitpunkt eintraf, hatten die verantwortlichen Mitarbeiter der Fa. Schwab die Gelegenheit, sich vom ordnungsgemäßen Ablauf persönlich zu überzeugen. Nach einem Blick in die Anlage wurde der Shredder aktiviert. Dabei waren Astrid Hasse, Bereichsleiterin IT und Mitglied der Geschäftsleitung von Schwab, und ihre Mitarbeiter nicht zuletzt von der relativ geringen Geräuschkulisse überrascht. Das Resultat der Aktion war dann auch absolut überzeugend. Von den Datenträgern blieb nichts übrig als kleinste Materialschnipsel, die Datensubstanz ist damit unwiederbringlich vernichtet. Das REMONDIS-Sicherheitskonzept mit seinem mobilen Shreddersystem hat sich wieder einmal als besonders leistungsfähig erwiesen.

## Info

Zur SCHWAB-Gruppe gehören die Schwab Versand GmbH, die Witt-Gruppe und der Internet-Versender myToys. Die SCHWAB-Gruppe ist mit verschiedenen Universal- und Spezialkatalogen in insgesamt fünf Ländern (DE, GB, FR, AT, CH) vertreten und beschäftigt rund 3.200 Mitarbeiter. Das Unternehmen erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007/08 einen Erlös von 1.034 Mio. Euro.

„Mit Emissionswerten unter der Nachweisgrenze bietet SAVA aktiven Umweltschutz auf höchstem Niveau.“

Dr. Martin Kemmler, SAVA-Geschäftsführung



Kreislaufwirtschaft

## Eine rundherum saubere Sache

SAVA GLÄNZT MIT EMISSIONSWERTEN UNTER DER NACHWEISGRENZE

Die zur REMONDIS-Gruppe gehörende Sonderabfallverbrennungsanlage SAVA im norddeutschen Brunsbüttel hat sich auf die fachgerechte und umweltschonende Entsorgung besonders überwachungsbedürftiger Abfälle spezialisiert. Sie zählt zu den modernsten Anlagen Europas für die Behandlung fester, flüssiger und pastöser Sonderabfälle und leistet einen innovativen Beitrag für eine geordnete und gesicherte Abfallwirtschaft.

Mit einem hohen Maß an Verantwortung und Zuverlässigkeit erreicht SAVA seit Jahren die für die Verbrennung der Sonderabfälle definierten Ziele. Umweltgefährdende organische Stoffe werden zerstört und vollständig eliminiert, die in den Flugstäuben enthaltenen Schwermetalle werden aufgefangen und aufkonzentriert. Dabei wird das Abfallvolumen verringert, und die Reststoffe wie Gips, Schlacke und Metall werden einer kreislaufwirtschaftlichen Verwertung zugeführt. Quasi als erwünschter Nebeneffekt produziert die Anlage, die stets auf dem neuesten Stand der Technik arbeitet, Energie für den Eigenbedarf und darüber hinaus. Der überschüssige Strom wird in das Netz eingespeist.

### Sonderabfallentsorgung für Industrie und Kommunen

Die hochmoderne Brunsbütteler Anlage genießt dank ihrer Flexibilität und Professionalität bei der Entsorgung und Verwertung von gefährlichen Abfällen international einen hervorragenden Ruf. Die zu behandelnden Abfälle umfassen Reststoffe aus der chemischen Industrie, Abfälle von Handelsprodukten wie Farben, Lösemitteln, Teeren, Arzneimitteln, Chemikalien oder Kunststoff, aber auch haushaltsnahe Produkte wie Holzschutzmittel und Lackfarben sowie Chemikalien, überlagerte Pestizide und kontaminierte

Verpackungen. Seit 2002 bietet SAVA auch die fachgerechte Bergung von Pestiziden und anderen Chemikalien außerhalb von Deutschland an. Dieser Full Service wird mit einem eigenen speziell geschulten und erfahrenen Feld-Team umgesetzt.

### Grenzwerte der 17. BImSchV um mehrere Zehnerpotenzen unterschritten

Ein Blick auf die ständig streng überwachten Emissionswerte überzeugt dabei auch den letzten Skeptiker: SAVA unterbietet die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen maximal zulässigen Emissionswerte um ein Vielfaches. Problemstoffe wie Dioxine und Furane sind in der Abluft überhaupt nicht mehr nachweisbar. Die diskontinuierlichen Emissionsmessungen wurden auch im Jahr 2008 von der Fa. ERGO Forschungsgesellschaft mbH, Hamburg, durchgeführt. Dabei wurde erneut festgestellt, dass nicht nur die Dioxin-emissionen unterhalb der Nachweisgrenze liegen. Auch Fluorwasserstoffsäure, Cadmium, Arsen und andere potenziell umweltgefährdende Stoffe werden praktisch vollständig eliminiert und sind nicht mehr nachweisbar. Sauberer lassen sich die Sonderabfälle der modernen Industriegesellschaft nicht entsorgen.

SAVA unterbietet die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen maximal zulässigen Emissionswerte um ein Vielfaches.

# Polen – REMONDIS für Klima und Kunst

AUF DER POLEKO IN POZNAN STAND DER KLIMASCHUTZ IM VORDERGRUND – 15-JÄHRIGES BETRIEBSJUBILÄUM IN SZCZECIN MIT KUNSTAKTION GEFEIERT

„Tue Gutes und rede darüber“ ist das Motto aller guten Öffentlichkeitsarbeit. Während in Szczecin mit einer ökologisch ausgerichteten Kunstaktion das 15-jährige Betriebsjubiläum der dortigen Niederlassung gefeiert wurde, konnte REMONDIS auf der internationalen Umweltmesse POLEKO in Poznan als polnischer Marktführer für Wasser- und Kreislaufwirtschaft seine Leistungsfähigkeit einem interessierten Fachpublikum präsentieren. Zu den Besuchern am Messestand zählte auch der polnische Umweltminister Maciej Nowicki, der sich vor dem Hintergrund der in Poznan stattfindenden diesjährigen UN-Klimakonferenz vor allem über den Klimaschutz informierte.

REMONDIS genießt als Marktführer für Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Polen große Akzeptanz bei den Bürgern und in der Politik.

## Starker Auftritt auf der größten Umweltmesse Osteuropas

„Technik für das Klima der Erde“ – so lautete das diesjährige Motto der internationalen Umweltmesse POLEKO. Den gut 18.000 Besuchern aus 28 Ländern und drei Kontinenten präsentierte REMONDIS in Poznan neueste Entwicklungen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Im Mittelpunkt stand das Dienstleistungsangebot in den Bereichen getrennte Abfallsammlung, Elektrorecycling und Ersatzbrennstoffproduktion. Die zukunftsweisenden Themen lockten zahlreiche Fachbesucher auf den Stand, darunter der polnische Umweltminister Professor Maciej Nowicki, der sich aus erster Hand über wegweisende Lösungen für Klimaschutz und Ressourcenschonung informierte. Dass die Präsentation auch optisch gelang, belegt die Verleihung des Goldenen Akant, der Goldmedaille für den eindrucksvollsten Messestand. REMONDIS erhielt damit die zweite Prämierung in kurzer Zeit. Zuvor war das Unternehmen bereits in einem landesweiten Wettbewerb für beste Ergebnisse bei der Sammlung von Kunststoffen ausgezeichnet worden.

## Öko-Kunst liefert ungewöhnliche Denkanstöße

Oft sind es die überraschenden Ansätze, die besondere Wirkung zeigen. Dies gilt auch für eine ungewöhnliche Kunstaktion, mit der REMONDIS in Polen Sympathie sammelt und zugleich zum Nachdenken anregt: Zum 15. Jahrestag der Betriebstätigkeit in Szczecin entstanden 15 aus Wertstoffen hergestellte Sitzbänke, die im Sommer an markanten Plätzen der Stadt aufgestellt wurden. Die mit Unterstützung der Mitarbeiter gefertigten Bänke stammen von der Stettiner Künstlerin Monika Szpener und präsentieren die Abfallstoffe in einem völlig neuen Kontext. Sie unterstreichen, dass vieles, was zunächst wertlos scheint, noch einem neuen Nutzen dienen kann. Auch auf der POLEKO waren die unkonventionellen Kunstwerke zu sehen und zählten dort zu den meistfotografierten Exponaten. Aufgrund der außerordentlich positiven Resonanz sind die Bänke jetzt als Ausstellungsstücke für den in Poznan stattfindenden UNO-Umweltgipfel im Gespräch.



Der REMONDIS-Stand auf der POLEKO-Umweltmesse in Poznan.



Kunst, die ankommt: Aus Pappe, PET-Flaschen, Tastaturen und Computerteilen entstanden Sitzbänke, die den Sinn des Recyclings vor Augen führen.

# REMONDIS-155 – Wasser- und Kreislaufwirtschaft für Russland

NEUGEGRÜNDETES JOINT VENTURE MIT RUSSLANDS DRITTGRÖSSTEM BAUKONZERN ÖFFNET DIE TÜR ZUM RUSSISCHEN MARKT

Die Wachstumspotenziale der russischen Wirtschaft sind mindestens genauso groß wie das Land selbst. Davon profitiert auch der drittgrößte russische Baukonzern SU-155, der seit über 50 Jahren an der Gestaltung und Modernisierung des Landes mitwirkt. 20 Prozent des Wohnungsbaus in der Hauptstadt Moskau werden heute durch Bauunternehmen der SU-155-Gruppe realisiert. Zusammen mit den Aufträgen für öffentliche Gebäude ist das Unternehmen für bis zu 30 Prozent der gesamten Bauinvestitionen in der Stadt verantwortlich.

SU-155 – der Name ist das russische Kürzel für „Bau-direktion 155“ – gehört zu den am schnellsten wachsenden Unternehmen Russlands und betreut heute neben Moskau Großbauprojekte in Kaliningrad, St. Petersburg, Tula und vielen anderen Städten des Landes. Bis 2015 wird SU-155 12 Millionen m<sup>2</sup> Wohnfläche errichtet haben. Häuser, deren Abfälle entsorgt und die an das Wassernetz angeschlossen werden müssen. Hier kommt REMONDIS ins Spiel. Das russische Bauunternehmen hatte bereits erste Erfahrungen mit dem Thema Abfallentsorgung sammeln können und war nun auf der Suche nach einem kompetenten europäischen Partner für den gemeinsamen Ausbau dieses zukunftsträchtigen Geschäftsbereichs. SU-155 betreibt insgesamt sechs eigene Zementwerke, deren Produktion von der energetischen Verwertung von Ersatzbrennstoffen aus Siedlungsabfällen profitieren würde. REMONDIS bringt folgerichtig seine Expertise bei der Produktion von Ersatzbrennstoffen mit in das neue Joint Venture ein. Unter dem Namen „REMONDIS-155“ wurde Mitte September 2008 ein Joint Venture mit Sitz in Moskau gegründet, an dem SU-155 und

REMONDIS mit jeweils 50 Prozent beteiligt sind. Weil SU-155 in vielen großen Städten und Landkreisen in Russland ganze Stadtteile inklusive der dazu gehörigen Wassernetze erbaut, suchte der Konzern ein Partnerunternehmen, das sich neben der Entsorgung auch mit dem nassen Element auskennt. Egbert Tölle, Vorstand der REMONDIS-Gruppe, bewertet das Potenzial der gemeinsamen Unternehmung positiv: „Durch das Kerngeschäft des russischen Mutterkonzerns SU-155 stellen wir den Kontakt zu den Wohnungsbaugesellschaften her und bieten mit Hilfe unseres Partners unsere Dienstleistungen und unser Know-how im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft verstärkt im wachsenden russischen Markt an.“ So trägt das neue Joint Venture REMONDIS-155 in Zukunft zur Entstehung einer echten Kreislaufwirtschaft in Russland und den angrenzenden Staaten der russischen Föderation bei.

Jedes fünfte neue Gebäude in Moskau ist ein SU-155-Projekt.

„Durch das Kerngeschäft des russischen Mutterkonzerns SU-155 stellen wir den Kontakt zu den Wohnungsbaugesellschaften her und bieten mit Hilfe unseres Partners unsere Dienstleistungen und unser Know-how im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft verstärkt im wachsenden russischen Markt an.“ Egbert Tölle, Vorstand der REMONDIS-Gruppe

Kurzmitteilung

## REMONDIS auf der Nutec in Frankfurt

Die weltweite Cradle-to-Cradle-Community wächst



Die Frankfurter Messe lud vom 12. bis 14. November erstmalig zur Nutec ein. Der neue Messekongress hat sich zum Ziel gesetzt, den Leitgedanken geschlossener Stoffkreisläufe schon bei der Produktion von Gebrauchsgütern einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen. Unter Leitung von Prof. Michael Braungart diskutierten Branchenkenner und verdiente Kreislaufwirtschaftler wie Norbert Rethmann über die Zukunft geschlossener Produktionskreisläufe. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, Produkte von vornherein so zu gestalten, dass eine möglichst vollständige Rück-

führung in den Produktionszyklus ohne Belastung der Umwelt möglich wird. Norbert Rethmann erläuterte, dass REMONDIS bereits seit Jahrzehnten sowohl beim biologischen als auch beim technischen Kreislauf mit Forschung, Entwicklung und modernen Anlagen zur umweltgerechten Rückführung von Stoffen und Produkten in den Wirtschaftskreislauf beiträgt. Ein Ansatz, der weltweit Schule macht, wie sich anhand des internationalen Publikums auf der Nutec eindrucksvoll zeigte.

Kurzmitteilung

## Region Nord präsentiert sich breitem Publikum

**Peter-Harry Carstensen, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, besuchte den REMONDIS-Stand beim Schleswig-Holstein-Tag**

In diesem Jahr fand der 22. Schleswig-Holstein-Tag vom 11. bis 13. Juli 2008 in Neumünster statt. An diesen drei Tagen präsentierte sich auch die Region Nord zusammen mit der REMONDIS Industrie Service, mit REMONDIS Electro-

recycling sowie der MBA Neumünster den schleswig-holsteinischen Bürgern als innovatives und fortschrittliches Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. REMONDIS informierte unter anderem über moderne Entsorgungssysteme sowie über die breite Palette an kreislaufwirtschaftlichen Dienstleistungen. Viele Bürgerinnen und Bürger aus Schleswig-Holstein hatten Fragen rund um die Themen Entsorgung und Recycling. Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen besuchte ebenfalls den REMONDIS-Stand und begrüßte das Engagement von REMONDIS bei diesem Landesfest. Er würdigte REMONDIS als einen wirtschaftlich wichtigen Faktor in Schleswig-Holstein.



V.l.n.r. Burkard Stoll (RIS), Peter-Harry Carstensen, Bernd Broska (RIS), Anja Horn, Monika Finke und Andreas Krause



## WAL-Betrieb – Personalentwicklung stand im Fokus

### Erfolgreiche Übernahme der Mitarbeiter des kommunalen Zweckverbandes

Zu einem Arbeitsbesuch weilte der Hauptgeschäftsführer der CDA (Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft), Martin Kamp, Mitte August bei der Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb), einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft von REMONDIS Aqua, im südbrandenburgischen Senftenberg. Diese hatte zum 1. Januar 2006 die technische und kaufmännische Betriebsführung des Wasserverbandes Lausitz übernommen. Das ursprünglich bei dem kommunalen Zweckverband eingesetzte Personal ist überwiegend auf den WAL-Betrieb übergegangen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Privatisierung der Betriebsführung und die Personalentwicklung. Dabei zeigte sich, dass die Privatisierung ohne Nachteile für die angestammte Belegschaft umgesetzt werden konnte. Neben der Vereinbarung eines 3-jährigen Kündigungsschutzes gibt der mit der IG BCE verhandelte langfristige Haustarifvertrag den Mitarbeitern finanzielle Sicherheit und Besitzstandswahrung. „Ich finde es gut, dass diese tarifliche Einigung



V.l.n.r. Martin Schulte und Martin Kamp (CDA), Reinhard Mehnert und Marten Eger (WAL-Betrieb)

existiert, dies ist nicht selbstverständlich“, betonte Martin Kamp. Leistungsbereitschaft, Verantwortung und Arbeitsqualität sind entscheidende Faktoren für den Erfolg und die Attraktivität des Unternehmens.

## REMONDIS auf der Enviro Algérie in Algier

### Algerisches Umweltministerium setzt für die Zukunft auf Kreislaufwirtschaft

Vom 19. bis 21. Oktober 2008 fand in Algier die Messe Enviro Algérie statt. Unter der Schirmherrschaft des algerischen Umweltministeriums richteten die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die Deutsch-Algerische Industrie- und Handelskammer die Umweltmesse in Algerien aus. Das nordafrikanische Land hat knapp 33 Millionen Einwohner, davon alleine 2,1 Mio. im Stadtgebiet von Algier und 3,3 Mio. in der umliegenden Provinz. Branchenkenner gehen von einem wachsenden Markt aus. Das nur 2,5 Flugstunden von Deutschland entfernte Land glänzt seit Jahren mit einem positiven Staatshaushalt. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, welche namhaften deutschen Unternehmen und Institutionen sich auf der gut besuchten Messe präsentierten. Neben REMONDIS zeigten auch das Bayerische Institut für Angewandte Umweltforschung und -technik (BIFA), der Fahrzeughersteller Faun, Siemens Algerien und viele andere ihre Branchenkompetenz. Zu den illustren Gästen



V. l. n. r.: Cherif Rahmani, Umwelt- und Tourismusminister von Algerien, Udo Zabienski von der Aqua SYSTEMS, Algier, Jörg Albrecht, REMONDIS Industrie Service

auf dem stark frequentierten REMONDIS-Stand zählten der algerische Umweltminister Cherif Rahmani sowie Randolph Rodenstock, seines Zeichens Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie. REMONDIS verzeichnete im Verlauf der Messe konkrete Anfragen aus den Branchen Anlagenbau, Wasserwirtschaft, ölfördernde Industrie, Elektronikproduzenten und der Baubranche.

# Investition in die Zukunft

REMONDIS BILDET IM JAHR 2008 INSGESAMT 620 JUNGE MENSCHEN AUS

Umweltschutz, Recycling und Ressourcenschonung sind die drei Säulen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Jungen Menschen wird in diesem beruflichen Umfeld gleich in mehrfacher Hinsicht eine Zukunft geboten. Wer sich in einem der vielen Berufe der Branche ausbilden lässt, hat nicht nur eine hervorragende berufliche Perspektive, sondern trägt durch seine wertvolle Arbeit auch zum Erhalt der Umwelt für kommende Generationen bei. Deshalb setzt REMONDIS seine Ausbildungsinitiative fort und bietet jungen Menschen in ganz Deutschland auch in diesem Jahr wieder in großem Stil Ausbildungsplätze in einer ganzen Reihe moderner und zukunftsweisender Berufe an.

REMONDIS bietet Ausbildungen in 34 verschiedenen Berufen mit bester Zukunftsperspektive.

In Lünen befindet sich das größte Zentrum für industrielle Kreislaufwirtschaft in Europa, und hier ist auch der Arbeitsplatz von Andreas Öllerich, Leiter des Personalwesens. „Wer den Erfolg will, für den sind engagierte und zuverlässige Mitarbeiter das wichtigste Kapital. Wir haben ein hohes Niveau der fachlichen Qualifikation erreicht. Und weil das langfristig so bleiben soll, tun wir etwas dafür und bilden in zahlreichen Berufen aus“, betont er. Eine Aussage, die durch Zahlen eindrucksvoll belegt werden kann: Anfang August begannen 443 junge Menschen mit ihrer Ausbildung bei REMONDIS und den Schwesterunternehmen SARIA und Rhenus. REMONDIS bildet damit im Jahr 2008 insgesamt 620 Berufsanfänger aus. Dabei spiegelt die

Liste der 34 angebotenen Berufe gleichzeitig das vielseitige Unternehmensspektrum wider. Die heutige Wasser- und Kreislaufwirtschaft arbeitet mit modernster Technik, Technologie und Logistik, für die entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erforderlich sind: Chemielaboranten, Industriemechanikerinnen, Vermessungstechnikerinnen, Elektroniker etc. Parallel zum technologischen Fortschritt verändert sich auch die Berufswelt. Arbeitsprofile entwickeln sich weiter oder werden zunehmend spezialisiert, so dass ständig neue Ausbildungsberufe entstehen.

Neben entsprechend neu spezifizierten Berufen wie ‚Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft‘ oder ‚Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik‘ bildet REMONDIS auch Industrie- oder Speditionskaufleute aus. Ein genaues Bild von den jeweiligen Berufen können sich Interessenten im Internet machen. Hier wird jeweils beschrieben, welche Voraussetzungen die Bewerber mitbringen müssen und was sie im Arbeitsalltag erwartet. Auch ein Formular zur Online-Bewerbung kann ganz unproblematisch ausgefüllt und per Mausclick abgeschickt werden. Andreas Öllerich: „Inzwischen erhalten wir 50 Prozent der Bewerbungen online, aber auch die klassische Bewerbungsmappe wird von uns nach wie vor gern angenommen“.

REMONDIS legt großen Wert darauf, dass die jungen Menschen vom ersten Tag an in den Arbeitsprozess miteinbezogen werden und sich als vollwertige Mitarbeiter angenommen fühlen. Interessenten können sich auf den Internetseiten des Unternehmens unter [www.remondis.de](http://www.remondis.de) über die Ausbildungsmöglichkeiten bei REMONDIS informieren.



„Wer den Erfolg will, für den sind engagierte und zuverlässige Mitarbeiter das wichtigste Kapital.“

Andreas Öllerich, Leiter Personalwesen, REMONDIS AG & Co. KG

## > Impressionen

Norbert Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN AG & Co. KG besucht die Stettiner REMONDIS-Mitarbeiter anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Niederlassung im polnischen Stettin.



REMONDIS-Vorstand Bernhard Heiker empfängt die neuen Auszubildenden des Jahres 2008 im Lippewerk in Lünen.



Aloys Oechtering, Reterra-Geschäftsführung, auf der POLEKO im Kundengespräch.

Der REMONDIS-Messestand auf der diesjährigen POLEKO-Messe in Poznan.



V.l.nr. Ansgar Frieling, Friedrich Buchholz, Geschäftsführer A&S und REMONDIS Ukraine, REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle und der Bürgermeister von Melitopol, Dimitrij Sytschow, bei der Unterzeichnung eines LOI in der Ukraine.



Besuch einer Wirtschaftsdelegation unter Leitung des Umweltministers Sigmar Gabriel in Moskau. Dritte Reihe rechts: Hans Vornholt, Geschäftsführung REMONDIS GmbH & Co. KG, Region West.



Reinhard Mehnert und Martin Eger erläutern Besuchern den WAL-Betrieb.

## „Rohstoffe kommen aus der Erde. Oder von REMONDIS.“

> Kreislaufwirtschaft

Kein Rohstoff ist unbegrenzt vorhanden. Also sorgen wir dafür, dass die vorhandenen Ressourcen so weit wie möglich geschont werden. Unter anderem, indem wir konsequent alles recyceln, was sich in den Produktionskreislauf zurückführen oder zur Energiegewinnung nutzen lässt. Sie möchten mehr über unsere vielfältigen Aktivitäten rund um Ressourcenschonung und Klimaschutz erfahren? Rufen Sie an oder senden Sie uns eine Mail. Wir informieren Sie gerne!

**Service, Wasser, Rohstoffe,  
Produkte und Energie. Für heute  
und morgen.**